MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

164 (9.4.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180311

Dienstag, 9. April. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 164.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 3.—. Kleinanzeigen, Mindestpreis vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M 6.43 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgeh. M 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Quinci und Landricourt genommen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. April. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront entwickelten sich vielfach lebhafte Artilleriekämpfe.

Auf dem Süduser der Oise griffen die Truppen des Generals v. Schöler und Wichura den Feind erneut an. Zwischen der Oise und Folembray fließen sie über die Ailette bis zum Oise-Aisne-Kanal vor. In heftigen Kämpfen nahmen sie den zäh verteidigten Wald östlich von Gunoy. Sie erklommen im Angriff von Norden und Osten her die steilen Hänge der Höhen östlich von Coucy le Chateau und erstürmten stark ausgebaute Stellungen des Feindes. Quincy und Landricourt wurden genommen. Nach besonders erbittertem Kampfe fiel heute früh das festungsartige Coucy le Chateau.

Im März beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte auf dem westlichen Kriegsschauplatz 23 Fesselballone und 340 Flugzeuge, von denen 158 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 81 Flugzeuge und 11 Fesselballone verloren.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 8. April, abends: Im Laufe des Tages dauerte der Druck des Feindes nördlich der Ailette in der Niederung des Waldes von Coucy fort. Vorgeschobene Teile unserer Truppen leisteten Widerstand und verlangsamten den Marsch des an Zahl überlegenen Feindes, dem sie starke Verluste zufügten.

Von der Sommefront und zwischen Montdidier und Noyon wird keine Infanterietätigkeit gemeldet.

In den Vogesen entfalten die beiderseitigen Artillerien lebhafte Tätigkeit. Nördlich von Teie de Faux scheiterte ein Handstreich des Feindes.

Auf der übrigen Front zeitweilig aussetzendes Artilleriefeuer.

Englischer Heeresbericht vom 8. April, vormittags: Wir schoben unsere Linie während der Nacht auf dem nördlichen Ufer der Somme östlich von Bairesons Cordil leicht vor. Nördlich von der Somme machten wir in der Gegend von Neuville Vitasse einige Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Die feindliche Artillerie zeigte während der Nacht an der ganzen englischen Front verstärkte Tätigkeit. Der Feind blies in großem Umfange Gas ab zwischen Lens und dem La Bassee-Kanal und östlich von Armentieres.

Englischer Heeresbericht vom 8. April, abends: Abgesehen von der Tätigkeit der feindlichen Artillerie an verschiedenen Stellen der Schlachtfront namentlich in der Nähe von Bucquoy ist nichts von besonderem Interesse zu berichten.

Der Wiener Bericht.

Wien, 9. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

In Judicarien wurde ein italienischer Ueberfallsversuch vereitelt.

Der Chef des Generalstabs.

Der türkische Tagesbericht.

Wan erobert.

Konstantinopel, 9. April. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Tagesbericht vom 8. April:

An der Palästinafront mehrfach vorgehende Aufklärungsabteilungen des Gegners wurden durch Feuer und Gegenstoß vertrieben.

Kaukasusfront: Unsere Truppen haben nach einem heftigen Kampf Wan genommen.

An den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

(Wan ist die Hauptstadt des türkischen Vilajets gleichen Namens; sie hat etwa 30 000 Einwohner.)

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 8. April. (WTB. Amtlich.) Unsere U-Boote haben an der Ostküste Englands, im Aermelkanal und in der Irischen See neuerdings 5 Dampfer und 4 englische Fischerfahrzeuge mit zusammen

20000 Bruttoregistertonnen

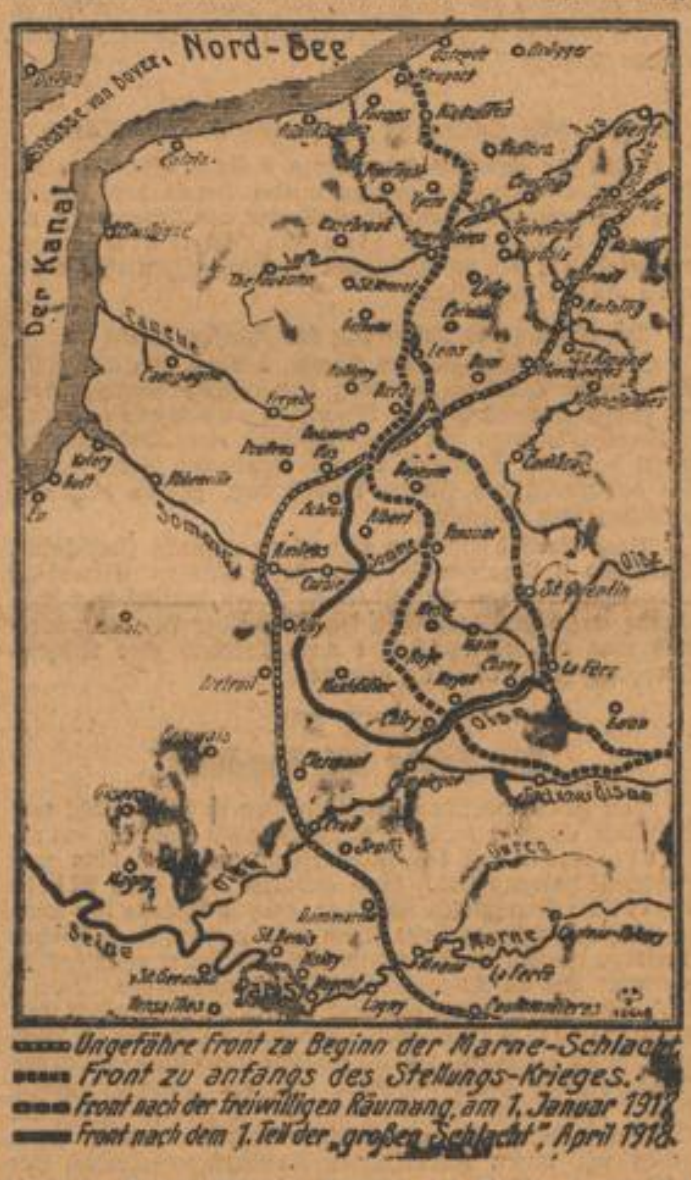
versenkt. Die Dampfer waren ohne Ausnahme bewaffnet und tief beladen, darunter ein besonders wertvoller Frachtdampfer von 6000 Br.-R.-T. Ein Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Den Hauptanteil an dem Erfolg hatte Kapitänleutnant Hundius.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vor neuen Ereignissen im Westen.

Amiens von vier Seiten bedroht.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Militärkritiker des Journal des Debats schreibt: Die Stadt Amiens ist von vier Seiten bedroht. Zwei feindliche Kolonnen gehen in direktem Angriff vor, eine nördlich der Somme auf der Straße von Albert, eine andere südlich des Flusses auf der Straße von Villers Carbonnel und Roye; sie vereinigen sich in der Nähe von Longeau. Eine andere deutsche Armee isoliert Amiens im Norden und Süden durch Anmarsch



gegen die Straße Amiens—Doullens im Norden, gegen die Straße Amiens—Beauvais im Süden. Man ist der Ansicht, daß sich neue Ereignisse vorbereiten.

Verteidigung oder Aufgabe von Amiens.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Secolo meldet aus Paris: Die alliierten Heeresleitungen erörtern die Frage, ob der Besitz von Amiens der Fortdauer der ungeheuren Opfer wert sei. Die französische Oeffentlichkeit fordere die Verteidigung von Amiens bis zum Letzten und wird durch Amerika in dieser Forderung unterstützt.

Die rasch heranreifende Entscheidung.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Zur gegenwärtigen militärischen Lage schreibt der Basler Anzeiger, es sei im Hinblick auf die jetzt wieder rasch heranreifende Entscheidung von außerordentlich großer Bedeutung, daß, im Gegensatz zu früher, es jetzt die schwere und schwerste deutsche Artillerie sei, die auf dem Schlachtfeld das Schwergewicht bilde. Der Umstand, daß man trotz der Reserven Fochs nach kurzer Atempause an der schon bekannten Angriffsstelle der französisch-englischen Frontnaht wiederum zum Angriff geschritten sei, lasse darauf schließen, daß man sich schon jetzt stark genug fühle, die Entscheidung deutscherseits zu erzwingen.

Der deutsche Offensivplan noch nicht enthüllt.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der militärische Mitarbeiter des Berner „Intelligenzblatt" schreibt: Die Lage gestattet im Augenblick kein Urteil, zumal der gesamte Offensivplan der deutschen Heeresleitung noch nicht enthüllt ist. Indessen hätten die bisherigen Ereignisse zwischen Oise und Ancre gezeigt, daß die Stellungen in Frankreich wohl nicht undurchbrechbar seien, aber daß ihre Bezwingung Anstrengungen erfordern, welche alles Bisherige in den Schatten stellten. Nicht die vordersten Systeme, sondern das vielfach gesicherte gesamte Operationsgelände und die raffiniert ausgebauten Verkehrsmittel schaffen dem Angriff im Westen denkbar große Schwierigkeiten.

Die Angriffstaktik der deutschen Heeresleitung.

Bern, 8. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der beste Mitarbeiter des „Corriere della Sera", der jetzt anscheinend für die Zeit der Offensive zur Berichterstattung nach Paris entsandt wurde, führt am 6. April bei der Würdigung der Angriffstaktik der deutschen Heeresleitung folgendes aus: Wenn auch bereits eine große Anzahl deutscher Divisionen in die Schlacht geworfen sind, so bedeutet das nicht, daß sie abgenützt und aufgerieben seien. Viele von ihnen hatten vielmehr dank des fortwährenden Ablösungssystems nur ganz geringe Verluste erlitten.

Auch bei den neuen Kämpfen sei charakteristisch, daß die deutschen Divisionen nur wenige Stunden die Front halten und für sie neue Divisionen vorrücken. Sie werden an ruhige Frontabschnitte abgeschoben und durch die dortigen frischen Truppen ersetzt. Ein großer Teil des deutschen Manövrierheeres dürfte noch ganz intakt sein. Die deutschen verfügbaren Kräfte dürften daher für den neuen Stoß nicht wesentlich geringer eingeschätzt werden als zu Anfang der Offensive.

Zu der Unterbindung der Bahnlinie Compiègne-Amiens, der die Deutschen nun die Unterbindung der Bahn Clermont-Amiens folgen lassen möchten, meint der Korrespondent, im heutigen Kriege, wo mit einer raschen Verschiebung großer Massen gerechnet werde, komme eine abgeschnittene Bahnlinie der Eroberung einer Festung gleich.

Für und wider Foch.

Bern, 9. April. (WTB. Nichtamtlich.) Echo de Paris fragt, wie weit die Machtbefugnis des Generals Foch als Generalissimus der Alliierten gehe. Das Blatt glaubt, daß die Regelung und Verteilung der Reserven nach wie vor dem Versailler Kriegskomitee untersteht. Es äußert Bedenken dagegen, daß die Entente um so schneller siegreich sein werde, je einheitlicher das Kommando sei.

Sembat dagegen erklärt in der „Heure" die Machtbefugnisse Fochs für ungenügend. Er habe aber mit Bestürzung gehört, daß die Engländer wiederholt äußerten, wir brauchen nicht zu erschrecken, wir können uns immer noch auf Calais zurückziehen, wo der Feind nicht weiter kommen wird, ferner haben wir immer noch das Meer, um uns zu decken. Leute, die so sprechen und das Meer als letzte Verteidigung betrachten, Frankreich und Paris aber vergessen, haben den Krieg noch nicht verstanden.

Französischer Rückzug auf die Hauptverteidigungsstellung.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Von der französischen Front wird gemeldet, daß sich die Truppen auf die Hauptverteidigungsstellung zurückziehen. Der Gegner habe immer noch eine Uebermacht an Artillerie und Menschen. Eine Wendung der allgemeinen Lage sei in kurzer Zeit zu erwarten.

England gibt seine beträchtlichen Verluste zu.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Daily Expreß meldet von der Front: Wir nehmen systematisch die vorgeschobenen Linien und Posten in die Hauptverteidigungsstellung zurück. Der Feind greift mit immer neuer Uebermacht an Menschen und Artillerie an, weshalb wir beträchtliche Verluste an Menschen und Material haben. Die Wendung der allgemeinen Lage ist erst nach neuen schweren Kämpfen zu erwarten, die die nächsten Wochen uns bringen werden.

Soissons unter deutschem Feuer.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Petit Journal meldet, die Stadt Soissons liege seit 48 Stunden unter fortdauernder deutscher Beschießung. Die Stadt wird eiligst geräumt.

Compiègne geräumt.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Temps meldet: Infolge der zunehmenden Artilleriebeschießung von Compiègne wurden die militärischen Depots, Kasernen und Anstalten aus der Stadt entfernt.

Die gestrigen Schweizer Blätter melden von der französischen Grenze: Compiègne wird geräumt. Eine Havasnote bestätigt, daß die bürgerliche Bevölkerung von Compiègne in aller Eile nach Rouen befördert wird.

Keine Fahrkarten nach Paris.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Von der französischen Grenze wird gemeldet: Die französischen Bahnhöfe der Grenzstation geben durch Anschlag bekannt, daß bis auf weiteres Fahrkarten nach Paris nicht ausgegeben werden.

Die Schuld an der Entente-Niederlage.

m. **Köln,** 9. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: Daily Chronicle erinnert daran, daß Bonar Law noch am 21. März im Unterhause erklärt habe, daß die Offensive erwartet werde, und daß man auf alles bestens gerüstet sei. Das Blatt findet den gewaltigen Erfolg der Deutschen angesichts dieser Versicherung um so unbegreif-

MARCHIVUM

licher und bemerkt, man schiebe die Schuld auf französischer Seite allein auf den bisherigen Mangel an einheitlicher Führung. Daily News erklärt von neuem, das andauernde Ausbleiben der Gegenoffensive beginne, im Publikum große Unruhe zu erregen.

Die französischen Sozialisten zur Friedensfrage.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Das Journal du Peuple schreibt: In den letzten Tagen stattgefundene Besprechungen der verschiedenen linkssozialistischen Kammergruppen sollen eine gemeinsame Stellungnahme zur gegenwärtigen Lage herbeiführen. Journal du Peuple deutet an, daß es sich um eine Entschließung in der Friedensfrage handle.

*

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Matin meldet: Bei Noyon steigert sich die Artillerietätigkeit des Feindes. Die Geschosse fallen bis 20 Kilometer hinter die Front.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

⊡ **Berlin**, 9. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die B. Z. hört, wird sich Reichskanzler Graf Hertling heute Abend ins Große Hauptquartier begeben. Sein Aufenthalt dort wird mehrere Tage dauern.

In Alberichland II.

Von Kriegsberichterstatter **Hermann Katsch**.

Bapaume.

Großes Hauptquartier, 3. April 1918.

Bapaume, auf einer von flachen Senken durchzogenen Erhebung des Kreideplateaus des Artois gelegen, bildet den Mittelpunkt einer Hochebene, deren nördlicher Teil reines Alberichland, durch militärische Rücksichten bei unserem Rückzuge zerstört wurde, deren südlicher Teil der Zeuge der wilden Sommekämpfe ist. Geschützt war, wie schon erwähnt, Bapaume durch geradezu ununterbrochene Verteidigungswerke, ein Brückenkopf vor Albert und Amiens. Vor unseren Stellungen die erste englische Linie, wie immer ein Gewirr von Sappen, Gräben, Annäherungswegen, alles über und über mit Maschinengewehrnestern durchsetzt, die jede Geländeseite bestreichend eine Einnahme der Stellung durch Sturmangriff geradezu undenkbar machen mußten. In doppelter Breite dahinter das, was wir die Artillerieschutzstellung nennen, eine stark bewehrte Infanteriestellung vor der meist in Mulden eingebauten schwer erkennbaren, aber außerordentlich zahlreichen Batteriemenge. Dahinter erstreckte sich dann an 25 Kilometer und und breiter das Gebiet der englischen Bereitschaften und Reserven, die Pionier-Munitionslager, die Flughäfen etc. Und endlich hinter dieser Zone die immer noch stark erhaltene ursprüngliche Sommestellung des Feindes.

Um Bapaume selbst hatte der Feind unter Benutzung unserer beim Sommerrückzug geschaffenen Vorfeldstellung die drei starken sog. Bapaumeriegel gebaut, die mit einem nach Nordosten gespannten dreifachen Grabengürtel die Reste der Stadt umgaben. Und dies ganze von Stacheldraht geradezu starrende, zerwühlte, öde, unwegsame, von einem zäh sich verteidigenden zahlreichen Feinde gehaltene Stück französischen Landes stürmte der deutsche Infanterist in einigen Tagen! Es ist kein Wunder, wenn der Feind nach Erklärungen sucht, da er die einfachste Erklärung immer noch nicht begreifen will, daß der Deutsche ihm überlegen ist! Daß unsere Führung so geschickt, unsere Mannschaft so tapfer entschlossen ist, daß sie beide von einem stürmischen Drange beseelt sind, den Feind endlich zum Frieden zu zwingen, daß ihnen auch das unmöglich scheinende gelingen muß. Da müssen in Divisionsabschnitten gleich Millionen eingesetzt worden und immer neue Hunderttausende herangeführt worden sein! Wie wäre sonst so ein Sieg erklärbar! Nun, wie viele Kämpfer Deutschland ins Feld stellen kann, ist bald ausgerechnet, aber diese Kämpfer stehen noch bis Kiew und Cherson, stehen in Estland, sind in Bulgarien, Rumänien und bei den Türken als Bundesgenossen, und von der ganzen Summe geht noch das Heer — die Heere der Mannschaften ab, die in halb Europa Wege, Brücken, Eisenbahnen bewachen, die in den Etappen für allen Nachschub arbeiten, die die Kolonnen führen, die in den heimischen Fabriken Kriegsgerät herstellen!

Die Lügen über unsere Unzahl an Streitern sind ebenso albern wie die über unsere ungeheuren Verluste. Es hilft nichts, die Entente muß es endlich einsehen, wenn auch mit Ingrimm im Herzen, daß unser Heer — unser Volk, es ist Beides Eins, an allen kriegerischen Eigenschaften, an den männlichsten Tugenden, das stärkere — das stärkste ist. Das ist das ganze Rätsel unseres Sieges. Der zu einem geschlossenen Hindernis zusammengeschweißte eisenstarrende meilenweite Weg, über den die deutschen Divisionen hinwegfegten, ist der ewige Beweis dafür. Bis kurz vor dem 21. März behaupteten die Gegner unserer Offensive kühl entgegenzusehen, an Mannschaften zahlreicher, an Artillerie weit überlegen, vor allen aber an „Moral" der Truppen unvergleichlich höher stehend als die Deutschen, würden sie diesen einen bösen Empfang bereiten. Was die berühmte „Moral" betrifft, d. h. eine starke Gemütsverfassung, eine feste Entschlossenheit zum Kampfe, darüber redet man doch nicht, wenn diese Eigenschaften selbstverständlich sind. Wer das immer und immer wieder wiederholt und möglichst laut hinausschreit, glaubt wohl im Stillen selbst nicht daran.

Still wurde die Schlacht von Bapaume eingeleitet, vom ersten Generalstabsoffizier bis zum letzten Vermessungsmann aber das Höchstmaß geistiger und körperlicher Arbeit verlangt. Es mußten in unsere dünn besetzten Stellungen unbemerkt neue Divisionen herangeführt, die zagelangen Anmärsche verheimlicht, das Einbauen der Artillerieverstärkungen unauffällig und rasch bewirkt werden. Voll Sorge mögen oft die Führer der englischen Beschießung all der neuen Einrichtungen entgegensehen, aber nichts war dem Feinde bekannt geworden, selbst seine kecken Flieger, über deren wunderbare Photographiererei der Feind gerade in unserer Vorbereitung so viel Rühmenswertes verkündete, entdeckten nichts von den gewaltigen Veränderungen in unserer Front. Wenn die unendlichen Munitionstransporte einmal ein Geschoß traf, es war Zufall, sonst hätte sich das Schießen fortsetzen müssen. Und als zuletzt unsere Geschütze fast in vorderster Linie standen und der geringste Umstand zur Entdeckung und zu vernichtenden Feuerüberfällen führen konnte, auch da verlor keiner die Nerven; zum 21. früh 4 Uhr war der Angriff seit sechs Wochen befohlen und nicht eine Sekunde früher brach er los.

Und dann um 9 Uhr stieg der Deutsche aus den Gräben und brach wie ein Wetter auf die Engländer ein. Zuerst völlig überrascht, setzte sich der zähe Engländer hartnäckig zur Wehr, nur Schritt für Schritt ging's vorwärts, „wir mußten uns verdeutsch durchfressen" durch die hindernisstarrende, stark besetzte Erde. Die Infanterie vollbrachte hier Höchstes. Im Nebel vorgehend, sieht sie plötzlich schon Gefangenen-Kolonnen ankommen, die ein anderer Trupp erbeutet hatte und zurückschickt, andere sind ihnen zuvorgekommen; heftiger geht der Drang nach vorn in den Nebel, den ein vom Granatfeuer glühend roter Himmel überwölbt. 3½ Kilometer ohne einen Fußbreit zu verlieren, stürmen die Mannschaften der Division, die bei Fontaine den Kampf gegen die Tanks erfand. Bei Teigny traten die Tanks wieder an, zwei wurden erledigt, die anderen machen kehrt, schwere blutige Nahkämpfe müssen die Leute bestehen, aber der Gegner weicht.

Noch am zweiten Morgen war kein Halten mehr bei den Engländern, auch seine vielen Maschinengewehre nützten ihm nichts. Die Feldartillerie schoß sie so zusammen, daß an einer Stelle 200 Engländer mit 8 intakten Maschinengewehren vor Schrecken die Hände erhoben. Einhundertfünfzig Maschinengewehre waren die Beute dreier Tage bei der Division. In 4 Jahren Arras-Wytschaete- und Flanderoffensiven gibt Marschall Haig seine Beute auf 1926 Maschinengewehre an! ¼ Jahr und 60—70 Divisionen! Wenn etwas die völlige Niederlage der Engländer hier ausdrücken kann, so ist es die bei hastigem Rückzuge zurückgelassene Beute an Eßvorräten, Mänteln, Gummimänteln, Gummistiefeln, Benzin, Oel. Glatt ging's durch das zerstörte Gebiet bis zur Front von 1914. Und jeder in der Mannschaft weiß eins, es ist genau zu gegangen, wie Hindenburg sichs gedacht hatte, deshalb macht er auch im Augenblick voll Ruhe Halt.

An anderer Stelle andere Not. Der Park von St. Leger, lauter abgeschnittene Bäume, die Baumstümpfe kreuz und quer mit Stacheldraht umwunden und verbunden, wochenlang anstatt 5 Stunden hatte die Artillerie schießen müssen, um dies Hindernis zu zerstören, der Infanterist stürmt durch, stürmt die tiefen Bacheinschnitt, über Abhänge und Höhen, über Hohlweg und Bahndamm; und überall M. Gnesler. Ein geradezu schauerliches Angriffsfeld! Und Sumpf dazu! Es ist ja die Sensenlederung. Die Mauerreste der Häuser geben viel Deckungen für den weichenden Feind und seine Maschinengewehre. Und das Wunderbare ward vollbracht!

Der Sturm auf die drei Bapaumeriegel mit ihren doppelten 30 bis 40 Meter tiefen Drahthindernissen, ein unbegreiflicher Entschluß, der Durchbruch durch dieses starrende Hindernis die allerhöchste Großtat des deutschen Fußvolkes, die Entscheidung der ganzen Schlacht von Bapaume; die kritische Stunde des Angriffs war überwunden, der Sieg unser!

Die Japaner in Wladiwostok.

Moskau, 8. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Aus Wladiwostok wird gemeldet: Admiral Kato besuchte den Bürgermeister der Stadt und teilte ihm mit, daß die Landung japanischer Truppen nur infolge der in Wladiwostok herrschenden Anarchie und der vorgekommenen Verbrechen erfolgt sei. Der Bürgermeister erhob gegen die Landung energischen Einspruch. Heute werden neue Marinetruppen gelandet.

Tokio, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Landung der Marinetruppen in Wladiwostok erfolgte hauptsächlich, um den dem Konsulat benachbarten Bahnhof zu schützen. Man hofft, daß durch die Landung der japanischen Marinetruppen die Ordnung wiederhergestellt wird. Die Landung der Japaner in Wladiwostok am Freitag, der kurz darauf die Landung britischer Truppen folgte, war eine Notwendigkeit. Seit einigen Tagen entschlossen sich gewisse Elemente, Japan zum Handeln zu zwingen, denn die ansässigen Japaner waren das Ziel wiederholter brutaler Angriffe.

*

Weitere Hilfe Lenins an die finnischen Revolutionäre.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Dem Berner Tageblatt zufolge meldet Secolo aus Petersburg: Zinowjef, das Gemeindeoberhaupt von Petersburg, erklärte, die Leninsche Regierung könne nicht darauf verzichten, den finnländischen Revolutionären ihre weitere Hilfe zu leisten.

Der Auszug aus Petersburg und Moskau dauert an.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Das Berner Tageblatt berichtet: Der russische Korrespondent des Secolo drahtet, daß der Auszug aus Petersburg fortdauere, da man mit der Möglichkeit einer Besetzung der Stadt durch die Deutschen in einer friedlichen Form rechne. Die bolschewistischen Führer bleiben dort, schicken aber ihre Familien nach Südrußland.

Auch die Räumung Moskaus macht Fortschritte. Innerhalb 2 Monaten soll eine halbe Million Einwohner weggeschafft werden. In den letzten Tagen herrscht dort Aufregung wegen des drohenden Vorrückens der Deutschen, weshalb man die Hauptstadt nach Saratow oder Nischny-Nowgorod zu verlegen gedenke.

Der Friede mit Rumänien.

Der Friedensvertrag mit Rumänien ist bisher nicht veröffentlicht worden, weil die Verhandlungen über den wirtschaftlichen Teil des Friedensvertrages noch nicht zum Abschlusse gebracht sind. Man erwartet, daß etwa Mitte April die Beratungen über den großen Umfang der wirtschaftlichen Fragen zu Ende geführt sein werden; die sämtlichen Verträge werden dann unterzeichnet und sofort veröffentlicht werden. Die im Kriegspressеamt herausgegebenen „Deutschen Kriegsnachrichten" können indes schon jetzt über die wesentlichen Friedensbedingungen und über die Richtung, in die die Politik und die künftige Entwicklung durch den Friedensschluß gelenkt werden soll, ein „verhältnismäßig klares" Bild geben. Da es scheint, daß der Friedensschluß mit Rumänien von bestimmter Seite angegriffen werden wird, geben wir diesen halbamtlichen Rechtfertigungsversuch hier wieder:

Die Zentralmächte haben den Rumänen, die ihnen im schwersten Daseinskampfe in den Rücken gefallen waren, keinen Straf- und Gewaltfrieden auferlegt, sondern dem Lande alle Vorbedingungen rascher Erholung und kräftiger Weiterentwickelung zugestanden. Die territorialen Opfer, zu denen Rumänien sich bequemen muß, sind vergleichsweise gering. Das größte abgetretene Gebiet, die Dobrudscha, ist ein Fremdkörper innerhalb des rumänischen Staates; die Einwohnerschaft ist bulgarisch. Der nördliche Teil kam 1878 als — wenig erwünschter — Ersatz für das von Rumänien bewohnte Bessarabien an das Königreich; der südliche erst im Bukarester Frieden nach dem zweiten Balkankrieg. Rumänien kann für den Verlust eine völkisch wertvollere und wirtschaftlich gleichwertige Entschädigung finden, wenn ihm der Wiedererwerb Bessarabiens gelingt. Darüber muß es sich natürlich mit den derzeitigen Machthabern in diesem Gebiete einigen; die Mittelmächte werden Bemühungen in solcher Richtung nicht erschweren, sondern wohl positiv fördern. Die Dobrudscha ist zunächst an den Vierbund als Ganzes abgetreten worden; man darf annehmen, daß sie schließlich, entsprechend der Stammeszugehörigkeit ihrer Bewohner, Bulgarien zufallen wird. In welcher Gestalt die den Rumänen im Vorfriedensvertrage zugesagte Sicherung eines freien Handelsweges ans Schwarze Meer (nach Konstanza) verwirklicht werden soll, scheint nicht endgültig festzustehen.

Ungarn hat von Rumänien nur verhältnismäßig schmale Territorialstreifen zur Grenzverbesserung verlangt. Am wichtigsten ist die Hinausschiebung der Grenze an der Donau von Orsova bis nach Turn-Severin, durch die die strategisch hochwichtige Flußenge des Eisernen Tors in die Hände der Habsburger Monarchie gelangt. Ferner sind für Ungarn günstige Grenzkorrekturen an allen bedeutenden Karpathenpässen vorgenommen. Endlich ist der rumänische Keil in der Dreiländerecke zwischen Ungarn und der Bukowina befestigt und Czernowitz durch Vorverlegung der Grenze besser geschützt. All diese Grenzberichtigungen dienen lediglich militärischen Sicherungszwecken. Man darf zwar annehmen, daß die harten Lehren, die Rumänien zwischen dem Herbst 1916 und dem Frühjahr 1918 empfangen hat, nicht sobald vergessen werden; aber man kann schließlich die Möglichkeit, daß wieder einmal ein Bratianu aufsteht und sein Land ins Verderben führt, nicht ganz aus realpolitischer Berechnung ausschalten.

Der Friedensvertrag enthält selbstverständlich auch Bestimmungen über die Demobilisierung des rumänischen Heeres, weiter über die Wiedereinsetzung der rumänischen Verwaltung und die Abgrenzung ihrer Kompetenzen gegenüber der deutschen Militärverwaltung, die zur Sicherung wichtiger Interessen der Zentralmächte neben jener noch eine geitlang weiterarbeiten muß, endlich über die Benutzung der rumänischen Verkehrswege — in der Moldau und in der Walachei — seitens der Vierbundstaaten. Der Güteraustausch mit der Ukraine wird sich zum Teil über Rumänien vollziehen.

Der Inhalt der für Deutschland besonders wichtigen wirtschaftlichen Vereinbarungen, über die die Schlußberatungen noch im Gange sind, ist bisher im einzelnen nicht bekannt. Das wesentliche Ziel, das ohne Zweifel erreicht werden wird, besteht darin, die Rohölproduktion Rumäniens und für die nächsten Jahre der Weltnahrungsmittelknappheit auch die Getreideüberschüsse des Landes dem Verbrauch der mitteleuropäischen Länder zu sichern.

Bulgarien, das durch den Friedensschluß voraussichtlich einen erheblichen territorialen Gewinn einheimst, hat sich bereit erklärt, seinerseits der Türkei gewisse Grenzberichtigungen (im Gebiete von Karagatsch) zuzugestehen. Auch diese Verhandlungen sind noch nicht völlig beendet, nähern sich aber dem Abschlusse.

In diesen Ausführungen wird mit keinem Wort die Zukunft der Dynastie erwähnt. Ihre Beseitigung ist in der deutschen Presse mehrfach gefordert worden, Graf Czernin aber habe ihre Erhaltung durchgesetzt. So schrieb schon unlängst die Deutsche Tageszeitung, es sei zweifellos, daß es der Führung des Grafen Czernin gelungen sei, manche deutsche Absichten zu vereiteln und in ihr Gegenteil zu verwandeln. Vor allem in der wichtigen Frage der rumänischen Dynastie. Es habe vorher festgestanden, daß sie verschwinden solle. Czernin aber sei es im Widerspruch zum deutschen Zukunftsinteresse im Südosten gelungen, die rumänische Dynastie zu einer „inneren Angelegenheit" zu machen. Welche weiteren Bedenken noch gehegt werden, ist uns zur Stunde nicht bekannt. Die Kritik an dem Vertrag mit Rumänien richtet sich natürlich gegen die Person des Herrn von Kühlmann. Von seinen Widersachern wird die Frage aufgeworfen, ob er, auf dessen Schuldkonto neben anderem auch der uns angeblich ungünstige Abschluß mit Rumänien stehe, der geeignete Mann sei, im Westen und nach Westen die Arbeit des Schwertes politisch und diplomatisch fortzusetzen.

Wir begnügen uns für heute, ein Bild der Lage in Umrissen zu geben. Erst die Veröffentlichung wird ein sicheres Urteil über die behaupteten Mängel des Vertrages mit Rumänien gestatten.

Die geflohenen Verräter.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 9. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Schweizer Allgemeine Pressedienst erfährt, daß Bratianu und Take Jonescu mit der französischen Militärmission Jassy verlassen haben und sich nach Frankreich begaben. Diese beiden Politiker, die ihr Vaterland an den Rand des Abgrundes brachten, fliehen jetzt feige vor der gerechten Vergeltung, um ihre Wühl- und Hetzarbeit von Frankreich aus weiter zu betreiben. Sie werden von dort versuchen, der Entente Einfluß auf die rumänische Politik zu verschaffen und so das nach Ruhe verlangende rumänische Volk in neue Konflikte zu stürzen.

*

⊡ **Berlin**, 9. April. (Von unserem Berliner Büro.) Staatssekretär von Kühlmann wird voraussichtlich heute zum formellen Abschluß des Friedens mit Rumänien nach Bukarest abreisen.

Bukarest, 8. März. (WTB. Nichtamtl.) Der Minister des Aeußern Arion hat die von der Regierung Bratianu eingerichteten besonderen Missionen in Paris, Washington und Lissabon aufgehoben. An der Spitze dieser Missionen stand in Paris der gewesene liberale Minister Victor Antonescu, in Washington der Arzt und gewesene liberale Minister Angelescu und in Lissabon der jüngste Bruder Take Jonescus, Victor Jonescu.

Der Postvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien ist gestern paraphiert worden.

Nicolai Chica Comanesti ist zum Arbeitsminister ernannt worden. Er gehört zu den reichsten Großgrundbesitzern des Landes und zu den wenigen, die eine deutsche Erziehung genossen haben.

Die Vergewaltigung Hollands.

Beurlaubung des niederländischen Gesandten in Amerika.

Newyork, 8. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Associated Preß meldet aus Washington: Der niederländische Gesandte Philipo reist demnächst aus Gesundheitsrücksichten mit Urlaub nach Holland. Der Attaché Dubecurfort wird während der Abwesenheit die Geschäfte führen.

Amsterdam, 8. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nach der niederländischen Telegraphenagentur teilt das Ministerium des Aeußern mit: Der niederländische Gesandte in Washington berichtete, daß das Kriegshandelsamt der Vereinigten Staaten von Amerika für den Fall, daß die niederländische Regierung die Ausreise der Dampfer „Poelfijk", und „Maasdijk" mit dem für Amerika bestimmten Tabak gestatten würde, es bereit wäre, den Ankauf von Getreide als Rückladung für die Schiffe zu garantieren.

Kriegsanleihefragen.

Warum ist eine zwangsweise Zinskürzung ausgeschlossen?

1. Weil von den zuständigen Reichsstellen zu allem Ueberfluß erklärt worden ist, daß — getreu dem verpfändeten Worte — das Schuldversprechen mit deutscher Verläßigkeit restlos innegehalten wird;

2. weil ein Bruch des feierlichen Wortes den Kredit des Deutschen Reiches gefährden, ja zerstören würde. Wer aber an verantwortlicher Stelle in der Regierung oder Volksvertretung wird so etwas mitmachen? Die Deckungsfrage läßt sich nicht dadurch lösen, daß man die Zinsen kürzt: Das Reich braucht auch in der Zukunft Kredit, wird also auch aus rein geschäftsmäßiger Erwägung niemals an den alten Verpflichtungen rütteln können.

Wie steht es mit der Entwicklung des Kurses der Kriegsanleihen und der möglichen Vorsorge?

Der Kurs ist dadurch vor einer Verwüstung geschützt, daß Rückkaufseinrichtungen überhaupt bestehen und bereit sind, jederzeit alle die Kriegsanleihen anzukaufen, deren Besitzer sie etwa abzustoßen wünschen. Das Reich hat selbst allen Anlaß besorgt zu sein, daß seine 5prozentigen Papiere nicht unter ihren Wert sinken, denn es wird auch späterhin Anleihen begeben müssen, deren Ausgabebedingungen um so günstiger für das Reich sind, je besser der Stand der Kriegsanleihen sein wird.

Uebrigens wird das 5prozentige Papier eines unbezwingbar gebliebenen Deutschen Reichs nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland Nachfrage finden, was kursstützend und kurssteigernd wirkt.

*

Zellstoff-Fabrik Waldhof, hier 2 000 000 M.
Papyrus-A.-G. Waldhof 1 000 000 M.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Fähnrich: Die Unteroffiziere Volgt, Weis, Bräuninger und Zenk, im Inf.-Regt. 112, ferner die nachgenannten Kadetten (Obersekundaner) der Hauptkadettenanstalt unter Ueberweisungen an die betr. Ersatztruppenteile: De Salengre und Drappe im Füsil.-Regt. 40, Fuchs und v. Schönebeck im Leib-Gren.-Regt. 109, Sepp im Gren.-Regt. 110, Stark im Inf.-Regt. 111, Herrlau im Inf.-Regt. 112, Langen im Inf.-Regt. 114, Heinsen und Herfeld im Inf.-Regt. 142, Herren im Inf.-Regt. 169, Rattner im Inf.-Regt. 170, Bachelin im Feldartl.-Regt. 14, Wilke (Heinrich) im Feldartl.-Regt. 30, v. Glasow im Feldartl.-Regt. 50. — Zum Leutnant vorl. ohne Patent: v. Wolff, Fähnr. im Telegr.-Batl. 4. — Zum Leutnant der Reserve: Abel (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Herrmann (Pforzheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Pion., Adrian (Donaueschingen), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Sickler (Stockach), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Feldartl., Frey (Rastatt), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Gremmelspacher (Mannheim), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Feldartl., Becker (Heidelberg), Vizewachtm. im Telegr.-Batl. 4, z. Lt. d. Res. dieses Batls., Rending (Münster), Vizefeldwebel im II. Fußartl.-Regt. 14, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Bühn (Mosbach), Vizewachtm. in der Train-Abtlg. 14, z. Lt. d. Res. dieses Batls., Pfeiffer (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Kraftf.-Batls., Fitterer (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Res., d. Fußartl., Eckert (Offenburg), Sichel (Mainz) und Kadenbach (Gießen), sämtl. Vizefeldw. im Telegr.-Batl. 4, z. Lts. d. Res. dieses Batls. — Zum Leutnant der Landwehr: Braesch (I Mülhausen i. E.), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Fußartl. 1. Aufgeb., Gimbel (Rastatt), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf.-Truppe. — Zum Oberleutnant: Schrader, Lt. im Füsil.-Regt. 40, Braun, Lt. im L.-Gren.-Regt. 109, Sedlmayer, Lt. im Inf.-Regt. 111, Tellkampf, Moll und Fleck, Lts. im Inf.-Regt. 112, Fischer und Ribstein, Lts. im Inf.-Regt. 114, Hauger, Lt. im Inf.-Regt. 169, Bahl und Schlechtendahl, Lts. im Inf.-Regt. 170, Graf zu Münster Frhr. v. Goothans, Lt. im L.-Drag.-Regt. 20, Palisäus, Lt. im Feldartl.-Regt. 50, Knef, Lt. im Feldartl.-Regt. 66, Kamp und Kistner, Lts. im Fußartl.-Regt. 14, Drum (Karl) und Maehler, Lts. im Pion.-Batl. 14, Stemmermann, Lt. im Telegr.-Batl. 4, Schwab, Lt. in d. Train-Abtlg. 14.

Zum Rittmeister: Bachelin, Oberlt. im Drag.-Regt. 21; Herrmann, Oberlt. in d. Train-Abtlg. 14. — Zum Hauptmann: Hermann, Oberlt. im Gren.-Regt. 110, Haug, Oberlt. im Inf.-Regt. 111, Heilbach, Oberlt. im Inf.-Regt. 112, Ohkircher und von Nemyer, Oberlts. im Inf.-Regt. 113, Ribstein, Frank und Biesterd, Oberlts. im Inf.-Regt. 114, Keller (Richard), Oberlt. im Inf.-Regt. 142, Rubach, Oberlt. an der Unteroff.-Schule in Sigmaringen, Reinhard und Bauer, Oberlts. im Fußartl.-Regt. 14, Leiber und Lochmüller, Oberlts. im Pion.-Batl. 14, Kagelmann (Bernburg), Oberlt. d. Res. d. Fußartl.-Regts. 14, Holz (I Mülhausen i. E.), Oberlt. d. Res. d. Inf.-Regts. 172. — Zum Major: Spangenberg, Hauptm. u. Komp.-Chef im Inf.-Regt. 111, Broicher, Rittm. u. Esk.-Chef im Drag.-Regt. 21, jetzt im Gen.-Stabe, Hessig, Hauptm. im Pion.-Batl. 14, Horn, Hauptm. u. Komp.-Chef im Inf.-Regt. 114. — Den Charakter als Major haben erhalten: Hueglin (Zurich), Festgs.-Bau-Hauptm. a. D. (Freiburg), jetzt bei d. Fortif. d. Oberrhein-Befestig. d. Char. als Festgs.-Bau-Major, Bachelin (V Berlin), Hauptm. a. D., zuletzt im Inf.-Regt. 111, v. Hagen (Stockach), Hauptm. a. D., zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Coblenz), früher im Inf.-Regt. 76. — Zum Oberstleutnant: Melchers, Major d. Stabe des Inf.-Regts. 169, Kaether, Major d. Stabe des Füsil.-Regts. 40, Becker, Maier u. Abtlgs.-Kdeur im Feldartl.-Regt. 14, Anders, Major u. Abtlgs.-Kdeur im Feldartl.-Regt. 66. — Zum Oberst: v. der Burg, Oberstlt. u. Abtlgs.-Kdeur im Feldartl.-Regt. 30, Wurthbacher, Oberstlt. u. Batls.-Kdeur. im Fußartl.-Regt. 14, Lattermann, Oberstlt. z. D. u. Vorstand d. Artl.-Depots in Rastatt, dieser den Char. als Oberst, Stenkhoff, Mülhausen i. E., ebenfalls den Char. als Oberst. — Zum Generalmajor: v. Brauchitsch, Oberst u. Chef d. Gen.-Stabes 14. A.-K.

Versetzt: Frhr. Roeder v. Diersburg (Kurt), Mitglied d. Artl.-Prüf.-Kommiss., im Frieden im Feldartl.-Regt. 14, in das Kriegsministerium. — **Kommandiert:** Maywald, Oberstlt. von der Armee, im Frieden im Inf.-Regt. 159, z. Dienstleistg. b. Kto. des Landw.-Bez. Rastatt.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen: Schmidt v. Schwind, Major a. D. (Rastatt), zuletzt im Inf.-Regt. 10, Schweinsberg, Zeugkt. b. Artl.-Depot in Karlsruhe. — **Der Abschied bewilligt:** v. Rheinbaben, Hauptm., im Frieden im Feldartl.-Regt. 34, unter Verleihg. d. Char. als Major mit der gesetzl. Pension u. d. Erlaubnis z. Trag. d. Unif. des Feldartl.-Regiments 14.

Der Mannheimer Hausfrauenbund

hielt gestern seine gutbesuchte zweite Generalversammlung ab. Zunächst erstattete die verdiente 1. Vorsitzende, Frau Emma Kromer, den Jahresbericht. Das Tätigkeitsgebiet wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr über die gewohnte theoretische und praktische Bearbeitung der Ernährungsfragen hinaus erweitert; die Knappheit an Schuhen und Kleiderstoffen stellte neue Aufgaben. Die abgehaltenen 17 Vorträge paßten sich den jeweiligen Erfordernissen nach Möglichkeit an. Es wurden drei Ausstellungen veranstaltet, von denen besonders die letzte, in einem größeren Rahmen gehaltene hervorgehoben zu werden verdient, die sämtliche Gebiete der praktischen Arbeit des Hausfrauenbundes umfaßte. Im Hause P 6, 20 wurden Schuhkurse zum Selbstanfertigen von Haus- und Straßenschuhen errichtet. Kurze Zeit darauf wurde, einem dringenden Bedürfnis entsprechend, eine Schuhflickstube und Kleiderränderstube ins Leben gerufen. An den Schuhkursen nahmen bis Ende 1917 1250 Personen teil, die 4550 Paar Schuhe verschiedener Art anfertigten. In der zeitlich später eröffneten Schuhflickstube machten 1000 Personen 1196 Paar Schuhe wieder gebrauchsfähig. Die der Verkaufsstelle von Rechkisten, Gemüse und Obst angeschlossene Beratungsstelle in O 4, 2 hat sich erfreulich entwickelt und ist zu einer Mittelstelle zwischen den Hausfrauen und dem Kommunalverband geworden. Die Sammelstelle des Hausfrauenbundes für Obst und Gemüse zum Dörren hatte einen Umsatz von 110 Zentnern. Die Haushaltungskommission hat in Zusammenarbeit mit dem städt. Untersuchungsamt Ersatzmittel praktisch ausprobiert und die angegebenen Rezepte auf ihre Verwendbarkeit geprüft.

Die Leitung der umfangreichen Kassengeschäfte lag in Händen von Frl. Scheffelmaier. Aus ihrem Bericht ist zu entnehmen, daß den Einnahmen von M. 70 867.82 Ausgaben in Höhe von M. 66 806.67 gegenüberstehen. Der Umsatz an Lebensmitteln betrug über 50 000 M. Das zum Teil in Kriegsanleihe angelegte Vereinsvermögen beträgt M. 12 142.40. Seitens der Versammlung wurde der Vorsitzenden und der bewährten Kassenführerin nebst den übrigen tätigen Vorstandsmitgliedern und Helferinnen der herzliche Dank für ihre selbstlose, mühevolle Arbeit ausgesprochen. — Punkt 4 der Tagesordnung betraf Satzungsänderungen, die in der Hauptsache dadurch nötig geworden sind, daß sich der Hausfrauenbund in das Vereinsregister eintragen lassen will. In den neuen Statuten wird der Zweck des Vereins festgelegt wie folgt: Zusammenschluß der Hausfrauen aller Kreise zum Zwecke gemeinsamer Belehrung und Förderung, sowie zur Vertretung gemeinsamer hausfraulicher Interessen. 2. Förderung und Behandlung hauswirtschaftlicher Fragen inbezug auf Betätigung und Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft für das eigene Haus, insbesondere Belehrung über gesunde Lebensweise, Geldwirtschaft und Wirtschaftsführung, Ausbildung für hauswirtschaftliche Berufe, Mitarbeit an der Hausangestelltenfrage. 3. Förderung und Behandlung volkswirtschaftlicher Fragen, die die Hausfrau als Konsumentin und Produzentin betreffen: Aufklärung über die wirtschaftlichen Grundlagen der deutschen Volksernährung, Beobachtung und Beeinflussung der Preisbewegung, Förderung und Verbesserung der Zufuhr und des Vertriebs von Nahrungsmitteln und hauswirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen, Vermittlung wissenschaftlicher Untersuchung von Nahrungsmitteln und Prüfung der Brauchbarkeit hauswirtschaftlicher Gebrauchsgegenstände, Förderung des Kleingartenbaus, Zusammenarbeit mit Behörden durch Eingaben und Mitarbeit in behördlichen Kommissionen. 4. Förderung und Mitarbeit bei bevölkerungspolitischen und sozialen Maßnahmen für die Hausfrauen. — Nach den neuen Satzungen besteht der Vorstand nur noch aus 5 Mitgliedern, die übrigen bisherigen Vorstandsmitglieder bilden den Beirat, der aus mindestens 25 Personen besteht und alle drei Jahre neu gewählt wird. Bemerkenswert ist der erfrischende Passus, daß ein Beiratsmitglied, das bei drei Beiratssitzungen unentschuldigt ausbleibt, als freiwillig ausgeschieden gilt. In der Ergänzungswahl zum Beirat wurden Frau Dauth, Frl. Pohl und Frl. Feitel neu zum Beirat hinzugewählt.

Bei „Verschiedenes" gab die Vorsitzende bekannt, daß die beabsichtigten Strumpfflickkurse infolge der Brennstoffvorschriften unterbleiben mußten, daß sie aber jetzt veranstaltet werden, falls genügende Beteiligung vorhanden ist. Anmeldungen werden entgegengenommen. Damit war die Tagesordnung in einer knappen Stunde erledigt und die Teilnehmer besichtigten mit Interesse die ausgestellten Arbeiten der Kleiderränder- und Schuhflickstube und der Schuhkurse, die ein beredtes Zeugnis der Leistungsfähigkeit dieser Einrichtungen sind. pp.

Militärische Beförderung. August Döring, ein in Turner- und Sportkreisen bekannter Mannheimer, wurde zum Unteroffizier befördert. Außerdem erhielt er die Hessische Tapferkeitsmedaille und eine Belobigungsurkunde seines Armeekorps für hervorragende Patrouillengänge.

× **8. Kriegsanleihe.** Es wird darauf hingewiesen, gleichviel, bei welchen Vermittelungsstellen — Bankfirmen, Sparkassen usw. — sie vorgenommen werden, selbstverständlich keinerlei Mitteilungen an Dritte, als auch nicht an Behörden, gemacht werden. Alle diese Zeichnungsstellen dürfen schon wegen ihrer allgemeinen Verpflichtung zur Verschwiegenheit über ihre geschäftlichen Beziehungen und über die Vermögensverhältnisse ihrer Kunden über erfolgte Zeichnungen keine Auskunft geben.

pp. **Zu der Trauerfeier** für den im Alter von 60 Jahren verstorbenen Stadtrat und Architekten Josef Battenstein hatte sich heute Vormittag eine zahlreiche Trauergemeinde im Krematorium eingefunden. Die Stadt war durch die Herren Bürgermeister Dr. Finter und v. Hollander, sowie eine Reihe von Stadträten und Bürgerausschußmitgliedern vertreten. Nach dem zur Einleitung des Aktes von Herrn Lenz gespielten Trauermarsch aus „Erioca" hielt Prediger Dr. Weiß eine Ansprache, in der er ein Bild des Lebens und Wirkens des Heimgegangenen gab, der seinen Wahlspruch „Wahr und frei, treu und fest" gehalten habe bis an sein Ende. Im Namen der Stadtverwaltung sprach Bürgermeister v. Hollander. Der Stadtrat verliere in Josef Battenstein eines seiner diensteifrigsten Mitglieder. Aus kleinen Verhältnissen kommend, habe er sich durch Begabung und eisernen Fleiß zu einer angesehenen Stellung emporgearbeitet. Sein lebhaftes Empfinden für die Nöte seiner Mitbürger, scharfer praktischer Verstand und gründliche Kenntnisse kamen ihm bei seiner Tätigkeit auf kommunalem Gebiete sehr zustatten. Was er im Stadtrat, in der technischen, der Bau- und Schätzungskommission geleistet habe, bleibe ihm unvergessen. Für die Fortschrittliche Volkspartei sprach Stadtverordn.-Vorstand Ihrig an der Bahre des Verstorbenen Worte des Dankes und der Anerkennung. In Würdigung der Verdienste des Verstorbenen um das Bauwesen, namentlich in der Neckarstadt, ließ der Grund- und Hausbesitzer-Verein, Stadtteil rechts des Neckars, einen Kranz niederlegen. Unter den Klängen eines Andante von Beethoven sank der mit Blumen überdeckte Sarg den Flammen entgegen.

* **Heimatdienst — Ortsgruppe Unterstadt-West, Quadrate E—K, Jungbusch-Hafenseite.** Wir machen auch an dieser Stelle auf den morgen Mittwoch Abend halb 9 Uhr im Saale der Liedertafel, K 2, 32, stattfindenden Lichtbilder-Vortrag des Herrn Leutnant Falkenberg über „Eigene Erlebnisse in Rumänien und Siebenbürgen" mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen aufmerksam. Das gesprochene Wort wird durch künstlerische Gaben bereichert. Der Eintritt ist frei für Jedermann.

Vergnügungen.

Jugendtheater Bernhardusbau. Am Mittwoch, den 10. April, nachmittags 3 Uhr, gelangt das Märchen „Rotkäppchen" zum letzten Male zur Aufführung. In Vorbereitung befindet sich das Stück „Struwelpeter wird Soldat" von Maria Waldek.

Aus Ludwigshafen.

* **Ehrung.** Der Kaiser hat die vom Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften beschlossene Aufnahme nachstehender Persönlichkeiten als Mitglied der Gesellschaft bestätigt und zwar: der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt vormals Rößler in Frankfurt a. M., des Kommerzienrats Karl Leverkusen in Köln, des Geheimen Kommerzienrates Dr. Emanuel August Merck, lebenslängliches Mitglied der Hessischen Ersten Kammer in Darmstadt, des Fabrikbesitzers Dr. Friedrich Raschig in Ludwigshafen a. Rh., des Kommerzienrates Louis Röchling in Völklingen a. d. Saar, des Kommerzienrates und Färbereibesitzers Arthur Schroers in Krefeld. Zugleich genehmigt der Kaiser die Zulassung des Direktors Louis Fade in Frankfurt a. M., als Vertreter der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Rößler, und Dr. phil. Otto Anrick in Charlottenburg-Westend als Vertreter der Chemischen Fabriken auf Aktien (vorm. Schering).

p. **Lebensmüde.** Am Stadtgarten sprang gestern früh eine ledige Fabrikarbeiterin aus Rheingönheim in selbstmörderischer Absicht in den Rhein. Sie konnte von zwei Schiffern gerettet werden. Der Grund zur Tat ist in verschmähter Liebe zu suchen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V **Zweibrücken,** 2. April. Unter dem Hundebestand der Stadt Zweibrücken hat der Krieg und die damit zusammenhängende Erhöhung der Abgabe große Lücken gerissen. Wie die Hundeschau ergab, ist von den über 700 Hunden vor Beginn des Krieges noch nicht einmal die Hälfte mehr vorhanden, nämlich nur noch 289 Stück. Gegen das Vorjahr ging die Zahl um etwa 40 zurück. Für die Stadtkasse erbrachte die Besteuerung der noch vorhandenen Köter die Summe von rund 6200 Mark.

÷ **Darmstadt,** 8. April. Der etwa 43 Jahre alte praktische Arzt Dr. Emil Wolf, der, aus Alzey stammend, sich vor Jahren als Spezialarzt der Orthopädie hier niedergelassen hat und eine Klinik betrieb, die jetzt als Vereinslazarett eingerichtet wurde, dem Herr Dr. W. mit bestem Erfolg vorstand, ist während der Osterfeiertage nach seiner neuen Wohnung in der Herrmannstraße umgezogen. Am dritten Osterfeiertag schlief er zum ersten Mal in den Räumen, die etwa ein halbes Jahr vorher unbenützt waren. Er ließ deshalb wegen der kühlen, feuchten Witterung am Abend heizen. Am nächsten Morgen als seine Bedienung in die Räume des Unverehelichten kam, fand sie ihn, sowie seinen im Zimmer befindlichen Hund tot vor. Man muß annehmen, daß ein Unglücksfall vorliegt und zwar wird vermutet, daß die aus dem Ofen einströmenden Kohlenoxydgase so stark sich entwickelten, daß der beliebte Arzt mit seinem treuen Hüter ihnen zum Opfer fielen.

Gerichtszeitung.

* **Karlsruhe,** 6. April. Die 17jährigen Burschen Hilfsarbeiter Wilhelm Wollenschack und Landwirt Max Seeland, beide aus Spöck, überfielen an einem Januar-Abend auf der Landstraße von Spöck nach Friedrichstal eine mit ihrem Sohne gehende Frau aus Mannheim und raubten ihr eine Kanne mit vier Litern Milch; ferner stahlen sie aus der Tasche der Frau ein Taschentuch mit einem Fünfmarkschein. Bei diesem Raube bedrohte Seeland die Frau mit einem Dolchmesser. Wegen Straßenraubs wurden die beiden Gesellen von der Strafkammer zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

p. **Frankenthal,** 8. April. Die Strafkammer verurteilte die Fabrikarbeiterin Magd. Schwerdel von hier, die ihre Wirtin um 380 Mark bestahl, zu vier Monaten Gefängnis. — Speisemarken im Wert von 97 Mark anwendete der Fabrikarbeiter Franz Bachmann. Als rückfälliger Dieb wurde er zu einem Jahr und 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Sportliche Rundschau.

* **„Fußball in Kriegszeit".** Diesen Titel hat der „Fußball", die amtliche Zeitung des Süddeutschen Fußballverbandes, seiner jüngsten Sondernummer gegeben. Mit einer Fülle prächtiger Bilder aus dem volkstümlichsten aller Sportzweige, die textlich würdig ergänzt sind, wird diese Nummer jedem Sportsfreund, besonders denen im Felde, hochwillkommen sein und als Gedenkblatt an den Krieg gerne aufbewahrt werden. Eine Menge wohlbekannter Fußballer und zahlreiche um den Sport hochverdiente Männer blicken uns aus dieser Nummer entgegen, die neben einem erschöpfenden Ueberblick über den Stand des Sports im Kriege auch mit Stolz auf die große Zahl von Auszeichnungen verweisen kann, die bisher im Krieg von Sportsleuten errungen worden sind.

Mannemer Bilderboge.

Birger, Baure un Soldate!

Friher, wo die Mensche noch Schlaraffegsichter getrage hawe, hott's aach noch Faaßekichle gewe. Heit drage ma Gasmaske un esse Kriegsbrot. Deß heeßt ma jetz mit'm Fortschritt gange. Hott sich jemand vorm Krieg en Kalbskobb oder en Ochsekobb an der Faaßnacht iwer sein Eselskobb gsetzt, do sin'm die Kinner noochgschbrunge un hawen ausgelacht. Wann heit eener mit emme Kalbskobb durch die Schtadt laaft, do laafem die große Leit nooch un bringe 's Maul nimmer z'samme vor lauter loß mich aach mit.

Ma erlewe jetz aach bald, daß ame scheene Sunndag im Rosegaade, der allewell 's Meedl vor Alles is, en Hering vorgezeigt werd, un daß dann de Rosegaade ausverkauft is, is selbschtverschtändlich. Dann en Hering is die groatscht Sehenswirdigkeit in Deitschland. Die Rosegaadedirektion kann, um sich jo zu decke, denne hiesige G'sangvereine, bollidische Korborazione, Unabhängige un der Vaderlandsbarbei und jo nit vergesse, em Mieterverein 's Vorkaaferecht vor die Bläz einräume. Vielleicht duhts noch not, 's nimmt sich jeder e Opernglas mit, vorausgsetzt, daß die Direktion den Hering nit selwer durch e Glas, deß ma schließlich mit eme Scheinwerfer beleichte kann — vergröhert. 's is was Seldenes, so'n Hering.

Der Hering kricht den Name „Rienzi", der letschte der Tribune. Unner dem schwäbische Motto: Saufet, 's isch e Feschd! — werd dann die noch Dausende zählende erregte Volksmeng beruhigt. Luschtbarkeitsschteier koscht noch keent.

Neilich emool sin die Herre vum Birgerausschuß beisamme gewesht und hawe in dere draurige Zeit — die Luschtbarkeitsschteier erfunne. Die Hälft vum Birgerausschuß war dagege, die arner Hälft — in der Verzweiflung. Der Führer vun der Obosizion war der Schtadtverordnete Lehmann. In bewegliche Worte hott er gschildert un hott die Froog uffgeworfe: Was soll do der arme Mann, der wo mit seiner Frau un seine siewe Kinner in de Rosegaade will un muß for jeden Kopp zwanzig Pennig Luschtbarkeitsschteier zahle, mache? Deß macht noch'm Adam Riese neun mool zwanzig gibt eine Mark un achtzig. Jedes muß anschtandshalwer en Schobbe sogenanntes Bier drinke — der Bobbe drinkt finfe un's Mannele e Bertele Wein. Dann kummt der Eintritt dezu, die Kopbschteier, die Gadrobbschteier, 's Brogramm, die Elektrischbahn, weil die arme Leit Dreiviertelschtund vum Rosegaade wohne. Schließlich muß der Bobbe noch'n Korze drinke, aach for Fuizig, denn uff deß Bier gibt es oft Maiär.

Ja, Leicher, do muß ma so en Finnanzminischter hale, wo eem deß alles z'sammerechnt, do langt der Verschtand vun eme gewöhnliche Rechnungsrat nit — hott der Herr Lehmann gemeent.

Der Herr Schtadtrat Schtern war aach dagege. Mit dramatische Sätz, wie se ewe unser Theaterkommissionsmitglieder im Kopp hawe, hott'r die Vorlag in Grundberzbode neigedunnert un hott debei 's Hinnerbhirle uff un zu gemacht. Der Herr Schtadtverordnete Vögtle hott'n als Fraksionskolesch kräftig unnerschtützt und hott gemeent — wanze — meine Herren, die Luschtbarkeitsschteier einführe, do kann die Theaterkummission doch die Dagespreise nit erhöhe. Der Herr Vögtle hott also gleich 's Hinnerbhirle uffgemacht. (Aber freili, dös geht scho', hott's vum Mittschterfeßl bezwische gerufe.) Der Herr Schtadtverordnete Wendling vun de Zwillingsfraksion, als Vertreter vun de funscht so geploogte Mieter, is aach zum Wort kumme un hott gemeent: Die Luschtbarkeitsschteier is 'n Sege Gottes. In salbungsvolle Worte is er dann unserm Oberbirgermeeschter wie 'n Bapentanwalt beigschbrunge un hott die ganz Schteier unner sein Muschterschutz gschtellt. Liewer weniger Hauszins zahle oder gar kenner, awer die Luschtbarkeitsschteier muß eingeführt werre, denn die Mieter hawe for so Sache Geld genug.

Während dere Redd bin ich owe uff der Referenda newem Herr Hoftheaterindendant gsesse un hab, daß ma mein Verschtand nit einschooft, mein Kopp genumme un vun der rechte in die link Hand neingelegt un hab gegähnt. Wie ich do mein Mund sein Maul uffmach, guckt uff emool en Herr vum grine Disch ruff un wollt mich, glaab ich, frooge, ob ichs Wort ergreife wollt. Nee, hab ich gedenkt, du machscht alles schriftlich. Korz iwer lang hott der Herr Indendant sein Blatz verlosse un hott sich unne ins Baberr gsetzt, dann noch dere Luschtbarkeitsschteier is's Theaterbugett dran kumme un do muß der Herr Indendant debei sein. Awer so glatt ist keen Aal, als wie di Annahm vum dem Millibache war. No, hab ich gedenkt — besser wie verschosse. Die Herre vun denne Fraksione dirfe dafor aach emool in Peterchens Mondfahrt.

Mit unserm städtische Gas, Wasser un Elektrizidät hätte ma aach noch zu redde. E Glick for Mannem is, daß ma nit aach noch deß annere Element, die Luft, die städtische Regie hawe, funscht greeschte ma aach noch die Luft abgschtellt, oder der Verbrauch dhät uff 20 Nilo Asma reduziert werre.

Leicher! Wie war deß noch so scheen, in der alte rickschrittliche Zeit vum 1913. Koch mit Gas, du Aas — Brenn elekdrisch Lickt, du Wicht! hott's do g'heeße. Ins Rumpelmeiers war an jedem vorschtehende Kalkbröckele an der Wand e Glihbirn. 's Köschberle hott en Scheinwerfer ghott, wo er seine Abonnente bis uff de Waldhof hell gemacht hott. Die Berg- und Thalbahn hott Lichtsignale bis in de Mond nuffgewe. Alles war iwerhell un imergscheidt. Ich weeß noch, wie een Inschtaladeer vun de Schtadt im Jubiläumsjahr am Wasserdorn die viele Glihbirne zähle hott misse. Deß ware so viel, dasse se finfmool gezählt hawe un dann hawe se's noch nit gewißt vor lauter Verzähle und hawe immer widder vun vorne anfange misse. Beim sechsternool is dem schtädtische Zähler deß Blatt Babier vum Dorn runnergfalle, wo die Zahle druffgschtanne sin. Bis der dann hunne war, hab ich ihm en Cenzer vorne dran gemacht. Jesses, hott'r gfocht, so wenig sin deß, un is nuffgekrawelt un hott sie noch emool gezählt. Nix wie hell, hott's im Gaswerk gheeße, schun verblatze ma vor Iwerschuß vum Gas un Elektrizidät.

Un jetz? Dunkel, dunkel, dunkel! Awer im Dschte geht die Sunn uff. Halwer is je schun in de Heeh un dann is wieder Lewe in Mannem. Dann heeßt's, dem Dichtigen freie Bahn! Do werd awer jeden Sunndag fortgfahre, hott e Meedl neilich zu ma gsacht, namens Rößle. Deitschland is dann widder e Paradies, wann der Dichtige endlich emool frei uff der Bahn fahre derf.

Herr Reichskanzler, sie misse sich etwas korbulenter ausdricke, dann die merschte Leit meene, die Bahnfahrt wär frei.

Jetz kummt die acht Kriegsanleih. Fufzeh Milliarde koscht's bloß. Deß sin grad die Hälft vun dreißig. Waß is heit e Milliard? Nix! Waß dhut ma mit seim Geld; daheem hinlege? Deß hott keen Wert, iwerhaupt hott's Geld keen Wert mehr. Hot do en Beamter vun der Badische Anilinfabrik 45 000 Mark verfore. En ehrlicher Finder hott aber deß Geld, jedenfalls weil's Geld keen Wert hott, abgeliffert. Die Direktion vun der Badische Anilin hott dem brave Mann 5000 Mark dewe gschenkt mit dem ebliche Finderlohn noch dezu. E funscht ganz bravi, solidi Frau hott deß gelese. Jesses, Jesses, so en glicklicher Mann, hott se gekrische un hott zu ihre Dochter gsacht: Du Elei, du saafscht 's ganze Jahr uff de Gaß rum, hätscht du deß Geld nit aach finne kenne? Hätte uns die 5000 Mark nit aach guigedhan, wann mars im Fall abgewe hätte?

Awer so is's, hott se gemeent, weil du Gans nix gelernt hoscht, weil dei Glohnache nit uffmachscht, kumme ma zu nix. Geh her, hott se gsacht, die Rawenmutter, ich reiß dir die Hoor aus'm Kopp raus, un hott aach schiergar dem arme Meedl die Barick runnergheit. Jo, do sieht ma awe, daß deß Geld als widder en Bierl hott, un manches Familieglick wär nit verschbrunge, wann's deß Viele oder deß Wenige nit gewesht wär, wo die Leit nit ghabt hawe. J. B.

MARCHIVUM

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer II. Sitzung vom 4. April. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Strauß.

Einen gemeinen Diebstahl beging am 12. Februar ds. Js. der Oberkellner Friedrich Weber aus Oberuff. Er brachte einen der Stammgäste seines Lokals, einen Hofschauspieler in die Wohnung. Dabei ersah er die Gelegenheit um dem Künstler eine goldene Damenarmbanduhr zu entwenden. Herr Weber treibt anscheinend nebenher Schleichhandel; er ist kürzlich in Karlsruhe wegen Ueberschreitung der Höchstpreise zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Wie aus seiner Strafliste hervorgeht, war er schon in ganz anderen Lokalen als in Mannheim am Friedrichsplatz. Das Urteil lautet auf 8 Monate Gefängnis.

Die rechte Haushälterin hatte der Gärtner Alois K. in der Neckarvorstadt gefunden, als er die 32 Jahre alte Marie Hüßner aus Londersdausen einstellte. Innerhalb dreier Wochen hatte sie ihm Kleider, Wäsche und Lebensmittel im Werte von etwa 700 Mk. zum Hause hinaus geschafft und das Geld für sich verwendet. Sie hat von früheren Strafen wegen Diebstahls noch 6 Wochen zu verbüßen. Einschließlich dieser lautet das heutige Urteil auf 8 Monate Gefängnis.

Der 19jährige Kriegsinvalide Karl F. — er ist durch einen Unterschuß felddienstunfähig geworden — hatt bei der Bahn Anstellung als Bürogehilfe gefunden. Als er einen Fehlbetrag in seiner Kasse entdeckte, deckt er ihn mit einem Betrag, den er unterschlug. Außerdem behielt er mehrere Fundsachen für sich und hinterlegte dafür gefälschte Quittungen. Es wird auf 5 Monate Gefängnis erkannt.

Einen netten Anfang machte die 17jährige Marie B. mit der ersten Dienststelle, die sie bei einem Kaufmann und bei einer Frau in der Dammstraße bekleidete. Sie bestahl nicht nur ihre Dienstherrschaften um Kleidungsstücke, Wäsche und Seife, sondern auch eine Kontoristin, die bei der Frau wohnte. Die jugendliche Diebin wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 17 Jahre alte Taglöhner Adam R. stieg am 1. März ds. Js. in Waldhof in die Wohnung einer Frau ein, um zu stehlen, fand aber nichts, das ihm anstand, als ein Paar Dosen Schuhwuxe im Werte von 80 Pfg. Trotz dieses geringen Wertes muß eine strenge Strafe eintreten, da die Tat des Angeklagten die Merkmale des erschwerten Diebstahls aufweist. Das Urteil lautet denn auch auf 3 Monate Gefängnis.

Die Knappheit der Zeit beeinträchtigt manches Familienfest. So ging es über die Leistungsfähigkeit vieler Familien, sich zur Konfirmation Wein zu beschaffen. Der Wunsch, gegen andere nicht zurückzustehen, machte auch der Familie S. Kopfweh und verführte den Sohn Heinrich, einen Kriegsinvaliden, zum Diebstahl. Mit einem Nachschlüssel holte er aus einem Keller in L 13 einen ganzen Korb Wein, Likör und Kognak, was bei den heutigen Preisen einen Wert von einigen hundert Mark darstellte. Als er aus einem Hause in der Sckenheimer Straße noch Mehl dazu stehlen wollte, wurde er erwischt. Das Gericht beurteilt mit Rücksicht darauf, daß S. durch einen Kopfschuß nervenleidend und also nicht vollwertig ist, den Fall milde und erkennt gegen den von Rechtsanwalt Dr. Ebertsheim Verteidigten auf vier Monate Gefängnis. Der Haftbefehl wird aufgehoben.

* **Nicht identisch** ist, wie wir auf Wunsch feststellen, Herr Kaufmann Heinrich Stahl, L 15, 6 wohnhaft, mit dem Kriegsinvaliden Heinrich St., der, wie aus dem Bericht in dieser Nummer hervorgeht, von der Strafkammer wegen Weindiebstahls verurteilt wurde.

Kommunales

)(**Eppelheim** bei Heidelberg, 3. April. Der Bürgerausschuß genehmigte am Samstag den Gemeindevoranschlag. Der Umlagefuß beträgt 83 Pfg. gegen 80 Pfg. im Vorjahr. Ferner wurde ein Kredit von 30 000 Mark für unvorhergesehene Kriegsausgaben beschlossen.

)(Schönau i. W., 8. April. Nach dem städt. Voranschlag betragen die Einnahmen 127 795 Mk., davon aus den Waldungen 72 446 Mk., die Ausgaben 170 156 Mk., die Umlage wie im Vorjahre 40 Pfg.

× Freiburg, 5. April. Das Gesamtvermögen der Stadt Freiburg belief sich Ende 1916 auf 14 263 645 Mk.

Letzte Meldungen.

Der erste amerikanische Flieger abgeschossen.

Berlin, 9. April. (WTB. Nichtamtl.) Am 7. April wurde an der Westfront der erste amerikanische Flieger abgeschossen und lebend eingebracht. Er ist von Beruf Ingenieur und tut seit September 1917 in der französischen Truppe Dienst. Er gehört zur Young Men's Christian Association und ist sehr befriedigt darüber, daß er noch keinen Deutschen getötet hat. Er war erstaunt, als er hörte, daß die Amerikaner schon vor der Kriegserklärung den Alliierten große Massen von Munition und Kriegsmaterial geliefert hatten und daß der Botschafter Gerard in Deutschland Spionendienste geleistet hat zu Gunsten der Entente. Das amerikanische Volk sei durch die Propaganda der Entente, die Zeitungen, Plakate und Kinos völlig über die tatsächlichen Verhältnisse getäuscht worden.

Ueber die Beschießung von Paris, deren erster Tag er miterlebte, ist er der Ansicht, daß mit fortdauernder Beschießung der Erfolg den moralischen Eindruck in gefährlicher Weise steigern würde.

Neu-Seeland hilft.

London, 7. April (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Wellington: Premierminister Massy hat erklärt, daß die Regierung von Neu-Seeland beabsichtige, Lloyd Georges Bitte um weitere Kriegsleistung zu erfüllen. Die Vorschläge der Regierung werden in der nächsten Woche dem Parlament mitgeteilt werden.

Stockung des Postverkehrs nach England.

m. Köln, 9. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: In Hoek van Holland warten vierhundert Wagenladungen mit Post für England und darüber hinaus auf Beförderungsgelegenheit. Seit mehr als drei Wochen hat es keine solche gegeben.

Wilson und Czernin.

Berlin, 8. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Berner Intelligenzblatt stellt im Leitartikel die Reden des Grafen Czernin und Wilson gegenüber und schreibt u. a.: „Sehr zum Mißvergnügen aller Gewaltpolitiker und tonangebender militärischer Kreise hat Graf Czernin durch akurate Wendungen mitten im Toben der großen Weltschlacht die Atmosphäre des Friedens geschaffen. Czernins Rede ging mehr an Wilson, als an das österreichisch-ungarische Volk. Und nun hat Wilson geantwortet. Zwar klingen die Friedenslaute der beiden Staatsmänner noch nicht in voller Harmonie zusammen, aber immerhin ist Wilson bereit, über den Frieden zu debattieren. Die Tatsache, daß ein vielpunktiges ehemaliges Friedens-Programm sich jetzt auf einen einzigen prägnanten Satz reduziert, bedeutet zweifellos einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiet des Friedens. Wilson hat dem Gegner eine neue Brücke gebaut, auf der sich die Kriegführenden zum Friedenshandschlag treffen können. Aber der Brücke droht eine Minengefahr. Selbstüberhebung, Eitelkeit und Größenwahnsinn, ebenso wie Eroberungssucht sind am Werk, um die Friedensarbeit Wiens und Washingtons zu zerstören.

Eine neue Partei unter Averescu.

Bukarest, 8. April. (WTB. Nichtamtl.) General Averescu gründete bekanntlich in Jassy eine neue politische Partei, an deren Spitze er vermutlich auch nach dem Kriege zu bleiben gedenkt, wofür der Umstand spricht, da er sich in die Reserve versetzen ließ. In dem Aufruf an Rumänien führt er als Grund für diese Gründung an, daß das rumänische Volk an dem Unglück, von dem es betroffen sei, unschuldig sei und daß er die Hoffnung nicht verloren habe, die nützlichen Kräfte und die guten Eigenschaften, die in Rumänien liegen, so zur Geltung zu bringen, daß sie das öffentliche rumänische Leben entscheidend beeinflussen werden. Als Programm der neuen Partei, die Averescu Volkspartei nennt, stellt er die ungeschmälerte Verwirklichung des Artikels der Verfassung auf, der sagt, daß alle Macht des Staates von der Nation ausgehe und daß sie nur nach den Bestimmungen der Verfassung gebraucht werden dürfe, die Feststellung der Verantwortung für das über Rumänien heringebrochene Unglück, einerseits, damit die Schuldigen die ihnen zukommenden Folgen tragen, andererseits damit in Zukunft nicht mehr vorkommt, daß die Verantwortung ein leeres Wort bleibt, endlich die Einführung von guten Wahl- und Verwaltungsreformen.

Zu den heftigsten Gegnern Averescus in der Moldau zählt seit seinem politischen Hervortreten der gewesene Ministerpräsident Bratianu, obgleich die liberale Partei, deren Chef er ist, immer behauptet, daß sie für die Durchführung der gesamten Reformen sei, und der Geschichtsschreiber Jorgo, bei dem die Gegnerschaft noch auffallender ist, da er sich stets bemühte, als Freund des Volkes und erbitterter Feind der Bojarenwirtschaft und der Korruption zu erscheinen. Es ist kennzeichnend für diesen Politiker, daß er von dem Tage an viel Wasser in seinen Wein zu gießen begann, als ihn der verstorbene König Karol zum Geschichtslehrer des Prinzen Karol bestellt hat.

Die Schweizer Kohlenversorgung.

m. Köln, 9. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: Zur Besprechung der Kohlenversorgung der Schweiz wird eine besondere Abordnung in den nächsten Tagen nach Berlin reisen.

Gesunkene Dampfer.

Rotterdam, 8. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem Maasbode sind die Dampfer „Brorera (6570 B.R.T.) und „Arno Mondt" (2827 B.R.T.) gesunken.

Deutsche Werke für Eisenlegierungen und Calciumcarbid.

m. Köln, 9. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" schreibt: Vor Ausbruch des Krieges waren bereits durch die zum Stinnes-Konzern gehörenden Rheinischen Elektrowerke in Essen mit den Deutschen Wildermann-Werken Verbindungen angeknüpft worden, um demnächst die in Deutschland noch wenig bekannte Herstellung von Ferrolegierungen und Calciumcarbid in großen Mengen ins Leben zu rufen, Rohstoffe, die bisher hauptsächlich aus dem feindlichen Ausland und den neutralen Ländern bezogen wurden.

Nunmehr ist in Köln der Bau eines großen Laboratoriums geplant, das nicht nur die besonderen Aufgaben dieser Werke bearbeiten, sondern auch als selbständiges Forschungsinstitut den sämtlichen dem Konzern angehörenden Werken dienen soll. Von diesen kommen zunächst hauptsächlich die Betriebe der Deutschen Wildermannwerke, der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke, der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft, der Stinnes-Zechen und der Mühlheimer Bergwerkvereine in Betracht. Gegenüber der mit billigeren Wasserkräften arbeitenden ausländischen Konkurrenz muß die Verringerung des Strompreises erzielt werden, weshalb die Kohlen besser ausgenutzt werden sollen und zwar dadurch, daß ihnen, bevor sie künftig verwendet werden, teilweise die wertvollsten Bestandteile an Oelen aller Art und Stickstoff entzogen werden. Auf der Zeche Mathias Stinnes ist bereits eine große Versuchsanlage in Betrieb. Das Kölnische Laboratorium soll dieses Verfahren nach der chemischen Seite ausbilden und die Zusammensetzung der Teere und ihre Verarbeitung zu technisch wertvollen Produkten studieren.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Schülerabend Gertrud Runge.

Anlage, Fleiß und Unterweisung bedingen gleichermaßen den Erfolg von Schüleraufführungen. Nur für letztere zeichnet der Lehrer vollverantwortlich, während es gerade an den grundliegenden Tonbildungsübungen zur Erzielung eines resonanzreichen, tragfähigen Tones erfahrungsgemäß vielen Gesangsbeflissenen an der nötigen Ausdauer und Energie gebricht. Man will gar zu bald Lieder singen, bevor noch die Töne feststehen, will springen, ehe man gehen lernte. Und die lieben Eltern wollen doch auch recht bald die Früchte ihrer materiellen Opfer sehen. —

Fräulein Runge veranstaltete gestern im Kasinosaale einen Schülerabend. Das warme Interesse an der gesangspädagogischen Tätigkeit unserer beliebten Sängerin bekundete sich schon äußerlich in dem dichtbesetzten Saale, und die Durchführung der reichhaltigen Vortragsfolge ergab ein erfreuliches Bild hingebungsvoller Tätigkeit von Lehrerin und Schülern. Sämtliche Vortragenden beherrschten ihre Aufgabe in freier Weise, und neben der gediegenen Auffassung trat überall eine sorgsame Vortragskultur zutage. Dagegen blieben hinsichtlich der elementaren Tonbildung noch kleine Wünsche offen. Auch die Intonationsreinheit war einige Male stark gefährdet. Freilich muß die begreifliche Erregung und Indisposition einiger Schülerinnen in Betracht gezogen werden.

Aus der Fülle des Gebotenen seien die Gesänge von Liszt hervorgehoben. Ihre Interpretin entfaltete vor allem auch Vortragswärme. Tonansatz und Tonführung sind ohne Tadel. Anlage und Kultur ergänzten sich hier zu einem schönen Gesamtbild. Aber auch die Wiedergabe der beiden Strauß'schen Lieder zeigte reifes gesangstechnisches Können, Musikalität und beachtenswertes Vortragsempfinden. Als bemerkenswerte Koloraturgesangsproben hörten wir eine Arie aus Nikolai's „Lustigen Weibern" und eine solche aus der „Zauberflöte". Beide Schülerinnen schienen in der Kunst des Ziergesangs schon weit gefördert.

In die Begleitungen am Flügel teilten sich Fräulein Runge und Walter Rehberg mit bestem Erfolge. An ermunterndem Beifall fehlte es nicht. F. M.

*

Berichtigung.

Die in unser letzten Ausgabe gebrachte Mitteilung betreff Kompositionsabend Perl ist dahingehend zu berichtigen, daß Herr **Adolf Rebner aus Frankfurt (nicht Reizer) den Violinpart übernommen hat.**

Handel und Industrie.

Eisen- und Stahlwerk Krone A.-G., Velbert.

r. Düsseldorf, 9. April. (Priv.-Tel.) Auf den 2. Mai dieses Jahres ist eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen zwecks Erhöhung des Aktienkapitals um 300 000 Mark auf 1 425 000 Mark. Von den neuen Aktien ist ein Betrag von 200 000 Mark dazu bestimmt, zum Ankauf der Erzgebirg-Maschinenfabrik Schlettau. Die restlichen 100 000 Mark bleiben zur Verfügung der Gesellschaft. Die Erzgebirg-Maschinenfabrik stellt in der Hauptsache landwirtschaftliche Maschinen her. Es ist beabsichtigt, den Betrag zur Erzielung einer größeren Produktionsmöglichkeit durch die neue Besitzerin zu erweitern.

Mannheimer Effektenbörse.

Auch heute konnte sich an der Börse recht lebhaftes Geschäft abwickeln. Umgesetzt wurden: Rheinische Hypothekenbank-Aktien, Aktien des Verein chem. Fabriken, Dinglersche Maschinenfabrik-Aktien, Westeregeln, Aktien der Unionwerke Mannheim, Zellstoffabrik Waldhof und Aktien des Verein Deutscher Oelfabriken. Höher stellten sich: Benz, Karlsruher Maschinen. Etwas niedriger waren Heddernheimer Kupfer, Südd. Drahtindustrie und Heidelberger Zement-Aktien.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 9. April. (Priv.-Tel.) An der Börse war zu Beginn des Verkehrs eine feste Grundstimmung vorhanden, dieselbe ließ aber im Hinblick auf die kommenden Reichstagsvorlagen etwas nach, umsomehr, da Kaufaufträge nur spärlich einliefen.

Der Montanmarkt hat an Belebung eingebüßt, wenngleich einzelne Werte bei anziehenden Kursen umgesetzt wurden. Beachtet wurden Karo Hegenscheidt, dagegen mußten Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen und Harpener eine Kleinigkeit hergeben. Unter den chemischen Werten sind Anglo-Cont-Guano bei matter Haltung zu erwähnen, deren Ursache in der enttäuschenden Dividende zu suchen ist. Die Kurse konnten sich schließlich wieder etwas heben.

In den Werten des Anilinkonzerns stellten sich ebenfalls Abgeber ein, doch blieb die Kursbewegung bescheiden. In Kolonialwertpapieren sind die Umsätze bescheidener geworden und die Kurse ließen mäßige Abschwächung erkennen.

Im Verkehr der elektrischen Werte erhielt sich Interesse für Lahmeyer. Schuckert, A. E. G. und Felten u. Guilleaume schwächten sich etwas ab. Lebhaftes Interesse zeigte sich für Zellstoff Waldhof bei anziehendem Kurse.

Petroleumaktien lustlos. Kaliwerte wiesen behauptete Tendenz auf. Schiffahrtsaktien sind bei bescheidenen Umsätzen befestigt, auch Schantungbahn gingen höher um.

Rüstungswerte lagen sehr still. Starkes Interesse bestand für Mainzer Gasapparat. Am Markte der Papiere mit Einheitskurse war die Tendenz ziemlich fest.

Am Rentenmarkt sind deutsche Anleihen gut behauptet. Ausländische Fonds lagen still. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 9. April. (WTB.) Bei unverändert fester Grundstimmung, aber recht stillem Geschäft setzte sich anfangs am Montanmarkt eine weitere mäßige Aufwärtsbewegung in fast allen Werten fort. Sonst waren die Kursveränderungen nur unbedeutend mit Ausnahme von Großberliner Straßenbahnen und Orientbahnaktien, die höher notierten. Die Geschäftsstille führte im weiteren Verlauf zu einer leichten Abbröckelung der Kurse auch auf dem Montanmarkt, wo nur Rombacher fest blieben.

Auf den übrigen Marktgebieten einschließlich des Rentenmarktes hat sich nichts von Bedeutung verändert.

Berlin, 9. April (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	9. Geld	9. Brief	8. Geld	8. Brief
Konstantinopel	18.85	18.95	18.85	18.95
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	103.—	104.—	103.—	104.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 8. April (Kassa-Markt.)

	8.	5.		8.	5.		8.	5.
5% Anleihe	88.40	88.35	Saragossa	440	440	Tonks	—	445
3% Rente	58.50	57.50	Suez Kanal	4633	4620	Rio Tinto	1815	1810
4% Span. Anl.	135.25	135.60	Thom Houst.	764	767	Cape Copper	86.—	83.—
5% Russen 1906	45.85	47.50	Raff Fay	—	—	China Copper	324.—	—.—
3% do. 1896	29.—	—.—	Omnibus	190	194	Utha Copper	—.—	105.—
4% Türken	60.50	61.—	Malakka	—	—	Tharsis	148.—	148.—
Banq. de Paris	8.40	8.70	Suez	1000	—	De Beers	—.—	356.—
Crédi Lyonnais	10.10	10.10	Briansk	165	—	Goldfields	—.—	—.—
Un. Parisien	605	600	Lianosoff	—	223	Lena Gold	—.—	—.—
Betro. Italie	397	390	Nathoff Fabr.	330	330	Jägersfont	—.—	100.—
Nord Espag.	330	405	Le Naphte	—	—	Randmines	74.—	74.—

Spanki Copper —.— (zuletzt 22.25)

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 8. April. (Devisenmarkt.)

	8.	5.		8.	5.
Tendenz für Gold	fest	fest	Wechsel auf London (60 Tage)	4.78 35	4.78.35
Gold auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	5.—	5.½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.78.55	4.78.65
Gold letztes Darlehen	5.½	6.—	Silber Barren	91.½	91.½
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.72.—	5.72.50			

New-York, 8. April. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	8.	5.		8.	5.
Anl. Tap. Santa Fé 4%			Missouri Pacific	21½	21½
Bonds	85—	85—	Nat. Rail. of Mex.	7—	7—
United States Corp. Corpn 2% Bonds	97½	97½	New York Cent. r. R.	69½	69½
Anl. Tap. Santa Fé	83—	83—	do. Ontario & Western	25	2.—
do. prof. ext. Shares	81—	81½	Norfolk & Western	103½	103½
Baltimore & Ohio	52—	51½	Northern Pacific	84½	84½
Canadian Pacific	136½	136	Pennsylvania	43½	43½
Ches. & Ohio	55½	55½	Reading	81—	81—
Chic. Milw. & St. Paul	40½	39½	Chicago Rock Isl & Pac.	19½	19½
Denver & Rio Grande	4—	4—	Southern Pacific	87½	—.—
Erie	14½	14½	Southern Railway	22½	22½
Erie 1st pref.	23—	27—	Southern Railway pref.	58½	58½
Erie 2nt pref.	19—	19—	Union Pacific	119½	119½
Great Nothern pref.	89—	89½	Wabash pref.	41½	41—
Illinois Central	86—	86—	Americ. Can.	42½	40½
Interborough Cons. Corp.	7½	7—	Amer Smelt & Ref.	77½	76½
do. do. pref.	42½	42½	Amer. Copp. Min.	64—	63½
Kansas City & Southern	15½	15—	Bethlehem Steel	77½	77½
do. pref.	50—	49—	Central Leather	86—	86½
			Interb. Mercantile Marine	25½	24½
			do. do. pref.	93½	91½
Louisville u. Nashville	112½	113½	United States Steels Corp.	99½	99½
Missouri Kans. & Texas	4½	4½	United Stat. Steel Corp pr	109½	109½

Aktien-Umsatz 250 000 (140 000)

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 9. April. (WTB.) Im Warenverkehr sind in letzter Zeit mehr inländische Gemüsesämereien herausgekommen und auch die recht hohen Preise zum Teil merklich zurückgegangen. Im Geschäft mit Saatgetreide hat sich nichts geändert. Was das Rauhfutter anbetrifft so bleibt Heu knapp, Stroh dagegen ist seit kurzem etwas mehr für den freien Verkehr vorhanden, da die Proviantämter manche Posten zurückweisen, die dann von den Landräten zum Herkunftspreis freigegeben werden. Im Rübengeschäft blieb es still.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 8. April.

	8.	5.		8.	5.		8.	5.
Baumwolle Zst. Ast. Hdl.	1.4000	—.—	N Orleans loko	34.50	34.50	Kaffee (Apr.	6.72	6.68
im Innern	5000	—.—	pr März	—.—	—.—		6.70	6.63
NYork loko	35.10	36.35	pr Mai	—.—	—.—	Weizen hard Winterweiz.	235—	235—
pr Febr.	33.67	33.95	Petroleum			Ro 1 Rotheno		
pr März	33.50	33.80	Cred. Balanc	400.—	400.—	Sommerwz.	236—	236—
pr April	33.12	33.30	Schmalz West	26.05	25.25	Mehl loko a. Lfg	—.—	—.—
pr Mai	32.85	33.05	Kaffee Rio Nr. 7 loko	9.—	9.—	Bohl Spr.		
pr Juni	32.62	32.70	März	8.50	8.65	Wh. el. (neu)	10.10-10.20	10.10-10.20
pr Juli	31.73	32.22	Mai	8.60	8.72			
pr Aug.	31.33	31.82		8.68	8.83			

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 8. April.

	8.	5.		8.	5.		8.	5.
Mais Mai	127.½	128.½	Pork: Mai	48.—	47.50	Schweine		
pr Juli	—.—	—.—	pr Juli	—.—	—.—	leichte	12.80	12.40
Hafer März	90.½	89½	Rippen pr. Mai	23.82	23.65	Schweine-zuf. i. West.	15.000	14.000
Schmalz pr Mai	25.80	25.45	pr. Juli	24.30	24.15	do. Chicag.	68.000	32.000
pr. Juli	25.75	25.55						

Londoner Metallmarkt.

London, 8. April. Kupfer: Kassa 116.— 3 Monate 118.—, Elektrolytis per Kassa 130/129, per 3 Mona. —/—, Best-Selected per Kassa —.—, per 3 Mona. —.—, Zinn: per Kassa 318.—, p. 3 Monate 318.—, Blei loko p Kassa 28.00—28½, per 3 Monate —.—. Zink: per Kassa 67.—. Spezial 68.½.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 8. April. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.25, nach Maiuplätzen bis Frankfurt a. M. 3.50, nach Mannheim 3.25, nach Karlsruhe 3.55, nach Lauterburg 3.75 nach Straßburg i. E. 4.25; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Koblenz 2.50; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen **nach Mainz-Gustavsburg 3.—, nach Mannheim 2.90—3.20. 100 k 28.75 M.**

MARCHIVUM

Die Funken des Aethers.

Roman von Friedrich Jacobsen.

34) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit einem Satz war er draußen im Gang. Der Zug befand sich bereits mitten im Tunnel, vor den geschlossenen Fensterscheiben sah man das Blitzen des nassen Gesteins und den Rauch der Lokomotive, der in dicken Schwaden vorüberstrich. Das innere des Wagens war natürlich hell erleuchtet, und der Kommissar bemerkte sofort, daß diese halblauten Rufe einer ganz anderen Ursache entsprangen, als sein Kriminalsinn zuerst angenommen hatte.

Hier wurde weder geraubt noch gemordet, aber die Situation war dennoch etwas unbehaglich. In dem sonst leeren Gang stand eine Dame, anscheinend eine junge Frau, denn sie befand sich in Gesellschaft eines Herrn, der sich ängstlich um sie bemühte.

Die Dame war in großer Aufregung. Sie hielt die Querstange des Wagenfensters krampfhaft umklammert und machte vergebliche Versuche, die Scheibe herunterzuziehen. Der Reisehut hing ihr im Nacken, die Lippen waren halb geöffnet, und sie rang nach Luft.

„Hilfe! Ich ersticke!"

Der Herr neben ihr suchte sie zu beruhigen. „Aber Ada, ich bitte dich, nimm dich doch zusammen! Es ist ja nur Einbildung! In ein paar Minuten sind wir draußen!"

Also eine, die an der Tunnelangst litt.

Blanchard kannte das. An der Mosel, im Kochemer Tunnel, hatte er einmal eine ähnliche Szene erlebt, wenn auch nicht so schlimm. Aber dieses Erdloch war freilich etwas länger.

Er trat rasch heran. „Bitte, gnädige Frau, nur nicht das Fenster öffnen, sonst wird der Rauch noch viel schlimmer! Nehmen Sie einen Schluck Cognak, das hilft in allen Lebenslagen."

„Hier herein!"

Sie traten alle drei in das Abteil zurück, und Blanchard wendete eine kleine List an, die in solchen Fällen empfohlen wird: er setzte sich der Dame gegenüber und begann eifrig zu sprechen.

„Nur nicht daran denken, Gnädigste! Während wir hier sitzen, jagt der Zug unaufhaltsam dem Ausgang zu. Wir sind nicht unter der Erde — Gott bewahre! — wir fahren durch eine weite, weite Ebene, wo der Blick gar kein Ende findet: es stürmt nur draußen, und deshalb haben wir die Fenster ein bißchen geschlossen. Sehen Sie, wie die Heide blüht — da ist eine Schafherde, und ganz am Horizont liegt ein altes, einsames Haus. Sind Sie mitten drin in der Gegend, meine Gnädigste?"

Es war ein sinnloses Gerede, vom Augenblick eingegeben und nur dazu bestimmt, über die Minuten hinwegzutäuschen.

Die junge Frau lächelte, nickte ihrem Gatten zu und sagte anscheinend mit Beziehung auf die Schilderung des Fremden halblaut ein einziges Wort: „Moormark."

Dann wurde es plötzlich Tag. Das Rasseln hörte auf, die Sonne schien wieder, und während der besorgte Gatte eilfertig alle Fenster öffnete, erhob Blanchard sich von seinem Sitz.

„Ich wünsche den Herrschaften eine glückliche Reise!"

„Danke, mein Herr, gleichfalls!"

Und die Dame setzte hinzu: „Ihr Mittel hat vorzüglich geholfen. Ich werde immer an die Heide mit dem alten Haus denken."

Der Polizeikommissar kehrte in sein leeres Abteil zurück und klappte dort in einer Ecke zusammen.

Das war mehr, als er fassen konnte. Es ging vollständig über seinen Horizont hinaus! Denn man denke sich nur: Im Atlantischen „Ozean" trug der „Delphin" das Ehepaar Lührs durch die blaue Flut, und zwischen den Bergen der Schweiz fuhr ein zweites Ehepaar nach Süden, das getrost als Doppelgänger des ersten gelten konnte.

Wenigstens soweit die Frau in Betracht kam.

Der Polizeikommissar hatte zwar niemals die Herrin von Moormark oder auch nur ihre Photographie mit eigenen Augen gesehen, aber er kannte wenigstens ihren Vornamen und er wußte, da sie die Haare kurz verschnitten trug. Diese Mode war unter Damen so selten, daß sie einen vollständigen Steckbrief ersetzte, und Blanchard hatte deutlich die krausen Löckchen gesehen, als die junge Frau in ihrer Beklemmung den Hut nach hinten warf. Wenn man dann noch den Ausruf: „Aber, Ada, ich bitte dich!" und das halb gemurmelte Wort: „Moormark!" hinzurechnete, dann konnte kaum noch ein Zweifel bestehen, während die Persönlichkeit des Mannes um so rätselhafter wurde.

Denn Dr. Lührs war dem Kommissar genau bekannt. Sein Bild war in Hamburg festgestellt worden und selbst die beste Maske hätte das scharfe Polizeiauge nicht täuschen können.

Wohin die beiden nur fahren mochten?

Eine kleine Andeutung wurde im Laufe der nächsten Stunde dem Kommissar zuteil, und sie war so interessant, daß Blanchard alles andere darüber vergaß.

Die junge Frau hatte sich wieder in den Gang hinausbegeben und betrachtete die wundervolle Gegend. Der Herr stand neben ihr, den Arm leicht um sie legend, und die beiden unterhielten sich ganz unbefangen. Sie fühlten sich offenbar hier unten im Süden vollkommen sicher und lachten ein paarmal halblaut.

Plötzlich sagte der Herr etwas nachdenklich: „Ich habe doch Sorge, Ada, wie das auf der langen Seereise werden soll. Wenn du schon in einem Tunnel Beklemmungen kriegst, dann hältst du es in der engen Kabine erst recht nicht aus. Da ist die Luft noch viel dumpfer."

„Werde ich wenigstens allein sein können?"

„Schwerlich. Ich will den Versuch machen, aber eine Doppelkabine kostet auch das Doppelte."

„Dann lasse ich mir eine Hängematte auf dem Verdeck anbringen."

„Du kannst doch nicht ewig in den Kleidern bleiben, Kind."

Sie schwieg und warf einen Blick durch die offene Tür der benachbarten Abteilung.

Blanchard schlief anscheinend den Schlaf der Gerechten, aber seine Ohren bewegten sich unmerklich. —

Gegen Abend kamen sie in Genua an. Vor der Station hielten die Omnibusse der größeren Hotels, und Blanchard blieb in der Nähe seiner Reisegefährten, denn er hatte den Entschluß gefaßt, sie nicht mehr aus den Augen zu lassen.

So kamen sie alle drei in den Wagen des Grand Hotel du Parc, und die junge Frau nickte ihrem Coupénachbar freundlich zu. Sie hatte offenbar nicht die geringste Ahnung von seinen finsteren Plänen.

Uebrigens kam eine Unterhaltung nicht mehr zustande; Blanchard benahm sich sehr zurückhaltend, denn er wollte nicht in den Verdacht eines zudringlichen Menschen kommen, und er trat auch in der Empfangshalle des Hotels bescheiden beiseite, bis die anderen Herrschaften ihre Wünsche angebracht hatten.

Der Lohn blieb nicht aus. Man bestellte — nicht auf italienisch, sondern in leidlichem französisch — zwei Zimmer, wenn möglich nebeneinander oder wenigstens nicht zu weit voneinander entfernt.

Und dann kam der Trumpf. Die Dame hatte schon den Lift betreten, da wendete sich der Herr noch einmal an den Portier: „Nicht wahr, morgen ist die „Undine" nach Ostindien fällig?"

„Si, Signore," entgegnete der Gewaltige mit einem Blick auf den Fahrplan.

* * *

Die Akten der Staatsanwaltschaft, betreffend die Ermordung des Bankdirektors Köhler hatten eine greifbare Ueberschrift erhalten. Sie lauteten jetzt: „Untersuchungssache gegen den früheren Rechtsanwalt Doktor Lührs wegen Mords".

Daneben lief noch ein zweites Faszikel, das denselben Namen trug und sich mit dem bei Becker verübten Einbruchsdiebstahl beschäftigte. Aber während sonst die Kapitalsachen gegen eine hervorragende Persönlichkeit sehr schnell dickleibig werden, fristeten diese beiden Aktenstücke ein etwas kümmerliches Dasein.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Bei Fliegeralarm

Deckung suchen — alle Lichter, die einen Schein nach Außen werfen, **auslöschen, — Haustüren öffnen.** Straße nicht wieder betreten, bevor die Sirene ertönt oder der Straßenbahnbetrieb wieder aufgenommen ist.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion. 612a

Städt. Sparkasse Mannheim.

8. Kriegsanleihe.

Erfahrungsgemäß häufen sich die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe gegen das Ende der Auflegungsfrist. Aus der Verschiebung und den unvermeidlich daraus entstehenden Andrängen an die Schalter erwachsen Unannehmlichkeiten und Zeitverluste für die Zeichner und möglicherweise Schädigungen des Zeichnungsergebnisses. Sw1

Wir laden unsere Kunden dringend ein, ihre beabsichtigten Zeichnungen tunlichst bald zu vollziehen, wodurch eine rasche u. befriedigende Erledigung des Zeichnungsgeschäfts erreicht wird.

J. O. O. F.

Badenia Loge No. 1

Donnerstag, den 11. April abends 9 Uhr

Trauerloge.
(2665e)

Möbeltransport.

Wer übernimmt den Transport einer 2 Zimmereinrichtg. nach Augsburg, in der Zeit zwischen Ende April u. Ende Mai. Am liebsten ein Möbelwagen auf der Rückfahrt. Angebote unt. D. X. 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6450

Strassenbahntarif.

Vom 1. Mai 1918 ab gilt für die Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. folgender Tarif:

1. Kartarif.

Teilstrecken	Zahlung der Erwachsenen	Zahlung der Kinder (vom 6.—12. Lebensjahr)
1—4	15 Pfg.	10 Pfg.
5—6	20 „	10 „
7 und mehr	25 „	10 „

Zahlung der Militärpersonen ohne Offiziersrang: für alle Strecken 15 Pfg.

2. Netzkarten (einschl. Steuer).

	a) Jahreskarten:	b) Monatskarten:
Für das ganze Netz	220 Mk.	22 Mk.
Für das Mannheimer Netz	160 „	18 „
Für das Ludwigshafener Netz	150 „	15 „
Städtische Beamte, Volksschullehrer und Mitglieder des Hoftheaters, für das Mannheimer Netz	115 „	12 „

3. Monatsstreckenkarten (einschl. Steuer).

1—4 Teilstrecken	10 Mk.
5—6 „	12 „
7 und mehr Teilstrecken	15 „

4. Wochenfahrscheinhefte.

Teilstrecken	2malige Fahrt	4malige Fahrt
1—4	1.10 Mk.	1.80 Mk.
5—6	1.40 „	2.40 „
7 und mehr	1.80 „	3.—

Für steuerpflichtige Hefte erhöhen sich diese Preise um je 10 Pfennig.

Die Einkommensgrenze für die Anstellung von Wochenfahrscheinheften wird von 2,400 Mk. auf 3,000 Mk. erhöht.

Schülerwochenfahrscheinhefte werden für alle Schüler öffentlicher Lehranstalten, ohne Rücksicht auf das Lebensalter, ausgegeben. Sp45

Mannheim, den 6. April 1918.

Bürgermeisteramt:
Ritter. Schweigert.

Strassenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahnen und der Bahn nach Dürkheim im Monat März 1918 **gefundenen Gegenstände**

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim, Collinistraße Nr. 1

b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße Nr. 60 Sp45

während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.

Mannheim, 8. April 1918.
Straßenbahnamt.

B614a

Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft

Mannheim

Einladung.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **30. April 1918, nachmittags 3 Uhr,** im Geschäftsgebäude der Dresdner Bank-Filiale Mannheim stattfindenden

ordentl. General-Versammlung

eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Vortrag des Jahres-Abschlusses.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahres-Rechnung und der Anträge über die Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Abänderung des § 9 des Gesellschaftsvertrages.

Die Aktionäre werden darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 17 des Gesellschaftsvertrages zur Ausübung des Stimmrechtes in der Generalversammlung die Aktien mindestens 2 Tage vor derselben bei der Gesellschaftskasse, der Dresdner Bank oder deren Filialen zu hinterlegen sind. H14

Mannheim, den 9. April 1918.

Für den Aufsichtsrat:
Geheimer Baurat Leibbrand, Vorsitzender.

Anbiete solange Vorrat reicht:

Kochsiedesalz

(Salinensalz) Mk. 12.— per Ztr.

Tafelsalz Mk. 12.50 per Ztr.

inkl. Papiersäckchen ab meinem Lager netto Kasse.

Hans Scharff

Tel. 1058. G 7, 20/21. Tel. 6525. Td13

Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 340 000 000**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Ca4a

Völlig kostenlos

gebe ich jeder Dame, ohne jede Verbindlichkeit für Sie, eine ausreichende Probe meines vorzüglichen, gut eingeführten **Haarwaschmittels** (beseitigt Haarausfall, Parasiten u. Schuppen). Das Haar wird **locker, weich, duftig und gestattet schicke Frisuren.** Jeder Sendung liegen ausführliche Anweisungen über vollendete Schönheitspflege nach einfachem, eigenem System bei. Deutliche Adresse erbeten. Rückporto beizufügen steht jeder Dame frei. (232)

Ein neues Gesicht

ohne Massage — ohne Apparat —

keine Schälkur.

Veredelung der Gesichtszüge, sowie Beseitigung von Mitessern, Falten und welker Haut nach wissenschaftlichem System mit „Orion". Preis M. 6.— und M. 8.—, mit Teilcite-Essenz 3,50 M. mehr. Durchaus einfach um ein regelmäßiges, schönes, ausdrucksvolles Gesicht und zarte, jugendfrische und reine Haut zu erhalten. (Garantie).

Massage-Haut-Creme „Tadellos"

mit Gebrauchsanweisung u. Garantieschein

Packung:	1	2	3 Stck.
	3.—	5.—	7,50 M.

Bleich-Haut-Creme

gegen Sommersprossen und Rosenröte, sowie gegen graue, fleckige Haut Preis 3,50 M. (Garantie).

Anna Nebelsiek, Braunschweig M.
Postfach 273.

Zahlreiche freiwillige Anerkennungen zeugen für die Vorzüglichkeit meiner Systeme.

Kaufmann

über Mk. 6000.— Einkommen, sucht netto Ww.- oder Teilstand. Tel. kennen zu lernen, die tüchtig im Haushalt ist, und ein schönes Familienleben als höchstes Erdenglück betrachtet.

Gefl. Zuschrift unter O. O. 189 an die Geschäftsstelle d. Bl. C 11

F. C. Menger, Mannheim.

Extra-Anfertigungen

aller Arten v. Geschäftsbüchern

gutes, dauerhaftes u. tintenfestes Papier, sowie sauberste Ausführung werden zugesichert. — Lieferzeit 3—10 Wochen, Eilbestellung 3—6 Wochen. — Kriegswichtige Aufträge bevorzugt, **daher sofort bestellen.** Offerten mit Papiermustern stehen zu Diensten. Na13

Wer übernimmt für großen Massenartikel 6459

Drechslerarbeit

Facon-Stühle können geliefert werden.

J. Geiger, Ludwigshafen,
Bismarckstraße 4.

Kriegsanleihe

Mk. 1000.- zu Mk. 5.10 monatlich

durch Abschluss einer Kriegsanleihe-Versicherung

ohne

ärztliche Untersuchung (bis zu Mk. 10 000.—) vermittelt

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien

Gegründet 1858.

Generalagenten:

H. Siggemann
Gr. Merzelstr. 4
Tel. 6502.

H. Lichtenberger
Max Josefstr. 11

Gültig für Militär **im Schützengraben. Urlauber** stellt Antrag.
Vermittler gegen Provision gesucht. 6491

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert teile ich Verwandten, Freunden u. Bekannten mit, dass mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gattte, unser lieber einziger Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Herr 6515

Friedrich Wirth, Ingenieur

Leutnant d. L. im Füsa.-Regt. Nr. 40

ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuze II. Klasse und dem Hohenzollernschen Ehren-Kreuz III. Klasse mit Schwertern

nach 38 monatlicher treuester Pflichterfüllung, im Alter von 31 Jahren, am 26. März seine Treue zu seinem geliebten Vaterlande mit dem Heldentode besiegelt hat.

In tiefem Schmerze:

Emmy Wirth geb. Jacoby
Familie Wirth
Familie Jacoby.

Schwetzingen, Markolsheim i. Els., Mannheim, 9. April 1918.

Die Ueberführung findet später statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Verspätet und doch allzufrüh wurde uns nun zur schmerzlichen Gewissheit, dass unser jüngster, lieber Sohn und Bruder

Karl Reinhardt

Schütze in einem Reserve-Infanterie-Regiment

bei einem Sturmangriff am 21. März, vormittags 9 Uhr, dem ersten Tage unserer grossen Offensive, im blühenden Alter von 19 Jahren den Heldentod erlitt. S14

In tiefer Trauer:

Wilh. Reinhardt und Frau Mathilde
geb. Löwenhaupt.

MANNHEIM, Kleine Merzelstr. 6.

Hiermit mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann und herzensguter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Oskar Machts

Feldwebel-Leutnant in einem Res.-Inf.-Regt.

am 23. März den Heldentod erlitten hat.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Luise Machts und Kind.

Mannheim, den 9. April 1918. 6529

Vereinigung ehem. Werkführerschüler Mannheim.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem unerwarteten Ableben unseres so hoch geschätzten Ehrenmitgliedes W14

Herrn Ingenieur

Ernst Ehrhardt

in Kenntnis zu setzen.

Der Vorstand.

Die Einäscherung findet Mittwoch, 10. April, nachmittags 3 Uhr in Mannheim statt.

Kauf Gesuche.

Suche Haus
mit Laden (Eckhaus bevorzugt) zu kaufen. 6471
Angebote unter P. J. 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Haus – Oststadt
Zwei 5 Zimm.-Wohng. p. St., sehr rentabl., preisw. u. günst. Beding. zu verk. Anfr. u. Selbstreff. u. P. R. 51 an die Gesch. 6470

Guterhaltener 6477
Kinderwagen
gef. Ang. an Frau Oker, Schulstr. 37, Neckarau.

Cigarren-Geschäft
in günstiger Lage zu kaufen gesucht. 6478
Angebote unt. P. R. 60 an die Geschäftsstelle.

1 gebrauchte
Kapokmatratze
zu kaufen gesucht. 6479
Schwetzg. B 4, 16.

Noch gut erhaltener
Reisekorb o. Reisekoffer
zu kaufen gesucht. 6486
Zu erfr. bei M. Seng bei Steinbach, U 4, 16.

Gebrauchter 6485
Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Fr. Wenger, Waldhofstr. 69.

Gut erhaltenes 6516
Grammophon
mit Einwurf zu kaufen gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle.

D 7, 17a 3 Tr.
Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 6455

S 4, 16
Einf. möbl. Zimmer an 2 brave Mädchen sofort zu vermieten. 6507

Jugendtheater im Bernhardushof.
Mittwoch, den 10. April, nachmittags 3 Uhr
Zum letzten Male. Zum letzten Male.

Rotkäppchen

Märchenspiel mit Gesang u. Tanz in 3 Akten.
Karten im Vorverkauf in Zigarrenhandlung L. Levy, U 1, 4, Telephon 1660. L63

Statt Karten.

Anstatt Karten

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an 6498

Nicolaus Henrich und Frau Bertel geb. Haemmerlein
Rheinwiesenstraße 2.

Statt Karten.

Für die uns bewiesene herzliche Anteilnahme bei dem Verluste unserer lieben

Erika

insbesondere auch den Schwestern des Diakonissenhauses für die liebevolle Pflege während ihrer Krankheit sagen wir aufrichtigsten, innigsten Dank. 6524

MANNHEIM, E 7, 9, 9. April 1918.

Frau Friedr. Sulzer Wwe. und Kinder.

Frischer **Spinat** Pfd. 40 Pfg.
Kopfsalat
Ia. **Rotwein** Fl. Mk. 5.95
Ia. **Weisswein** Fl. Mk. 4.95
empfiehlt 910
Kadel, Mittelstraße 3, Telephon 6513.
Nähe Meßplatz

Offene Stellen

Einige Techniker und Zeichner(innen)

für Maschinenbau sofort gesucht.

Joseph Vögele W10
Abt Fabrik für Eisenbahnbedarf.

Kohlengroßhandlung sucht für alle vorkommenden Büroarbeiten einen Z10

Herrn oder ein Fräulein

zum baldigen Eintritt. Maschinenschreiben und Steno graphieren ist Bedingung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Eintrittstermins unter R. Z. 176 an die Geschäftsstelle.

Drechsler

(evtl. Kriegsbeschädigter)

für Arbeit an leichten Drehbänken gesucht.

Gummifabrik
Schwetzingerstrasse 117/145.

Großes Hüttenwerk sucht für seine **Abteilung Einkauf** zum baldigsten Eintritt **zwei gewandte**

Maschinenschreiber (innen)

die gut stenographieren und nach kurzen Angaben kleineren Briefwechsel selbständig erledigen können.

Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Angabe frühesten Eintrittstermines unter S. N. 188 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. uts

---

Wir suchen zum Eintritt per 1. Mai ds. Js. für **unser kaufm. Büro**

eine Dame Ta10

welche mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist. Zeugnisse unter Angabe der Gehaltsansprüche sind einzusenden an **Stahlwerk Mannheim-Rheinau.**

Braver kräft. Junge (nicht unt. 16 Jahren) als

Ausläufer

gesucht

Gebrüder Velten, Samenhandlung
S 1, 6. W13

Schreibgewandte Stenotypistin

in Buchhaltung und allgemeinen Büroarbeiten bewandert. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. **P. M. 62** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6482

Lehrling gesucht.
Sohn anständiger Eltern kann die Vergolderei und Bildereinrahmung erlernen. Na10
Kunsthandl., Kunstgewerbliche Werkstätte Josef Thomas, M 4, Nr. 1.

1 tüchtiger 1110
Schreiner
sofort gesucht.
Kunsthandl., Kunstgewerbliche Werkstätte Josef Thomas, M 4, Nr. 1.

Ein junger kräftiger
Kutscher
gesucht. 6519
Backfisch, Bierdepot, Lange Rötterstraße Nr. 10

Tüchtige repräsentable
Verkäuferin
möglichst aus der Branche per sofort oder später gesucht. Ve2
Franz Arnold Nachf. Uhren- und Goldwaren H 1, 8.

Weibliche Kraft
halbtagsweise für leichte Bürorbeit gesucht.
Angeb. m. Gehaltsanspr. unt. P. P. 65 an die Geschäftsstelle. 6488

Kontoristin
für Buchhaltungsarbeiten sowie
Lehrmädchen
für Büro gesucht. Ta7
Kenntnis der Gabelsberger Stenogr. erwünscht. Maschinenschreiben kann erlernt werden.
Friedrich Schlecht Q 3, 19.

Gebte
Flickerin
für regelm. einen Nachmittag in der Woche ges. 6510 Q 1, 5/6, 3 Tr., l.

Lehrmädchen
oder angehende
Verkäuferin
aus achtb. Familie i. feines Spezialgesch. gesucht.
Angebote unt. H 391 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. B641f

Lehrmädchen
zur Schneiderei gesucht. 6474 Schröter, T 5, 24.

Reinliches junges 6500
Mädchen
leichte Hausarb. tagsüber ges. Zu erfr. i. d. Gesch.

Gesucht in f. Privathaushalt fleißige
Waschfrau
mit Empfehlungen aus guten Häusern. Ta4
Angebote u. R. H. 158 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges selbständ. 6513
Mädchen
auf 1. Mai oder sofort gesucht. Q 7, 15, part.

Tüchtiges
Allein-Mädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Z7
Bachstrasse 9
2. Stock rechts.

Tüchtige
Verkäuferin
mehrere Jahre in größ. Haushaltungsgeschäft tätig, sucht zum 1. Juni passende Stellung. 6320
Angebote unt. R. B. 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen 6509
oder Kriegersfrau in kleinen Haush. (2 Pers.) für sogl. od. spät. ges. A 3, 7.

Tücht. Zimmermädchen
mit guten Zeugn. auf 1. Mai gesucht. 6408
Dr. Weingart, O 7, 18.

Stellen-Gesuche

Ingenieur

32 Jahre alt, flotter Konstrukteur, sicherer Rechner, kriegsverwendungsfähig im Rahmen seines Berufes, sucht geeigneten Posten für Büro oder Betrieb. Angebote erbeten unter S. P. 190 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Hb11

Junge, 15 Jahre alt, m. gutem Schulzeugnis, sucht
Lehrlingsstelle
in einem kaufm. Betrieb. Angeb. unt. P. D. 54 an die Geschäftsst. 6465

Haushälterin
Witwe, übernimmt guten frauenlosen Haushalt auch auf dem Land. Ang. unt. P. B. 52 a. d. Gesch. 6462

Verkäufe.

Ein kleineres Wohn- und Geschäftshaus
in einem Vorort zu verkaufen. 6527
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Kinderbett
mit Matratze, fast neu, Kommode, Sofa, Schreibtisch, Sportwagen, gut erhalten zu verk. Näh. Meth-Lg. Rötterstr. 45, IV r 6511

Büro-Möbel
Vollst. Einrichtungen
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Aberle
Q 3, 19 Bettw.

Gute Violine 6503
preisw. zu verk. F 5, 4 III.

Zug- u. Hängelampen
für Gas und Elektrisch billigst zu verkaufen.
6345 G. Ross, M 5, 11.

Die schönsten reinseid.
Haarbänder
Seidenbandreste
nach Gewicht
erhält. Sie billigst bei
Emma Kraft
Laden J 1, 6, Breitestr.
Lan

Piano
erstkl. Fabrikat, zu verk. 6225 B 4, 14, part.

200 Wagen aus Rheinland stammendes
Buchenbrennholz
(Scheit und Knüppel) frei Bestimmungsstation abzugeben. Ha21a
Peter Eckes
Ladenburg.

Nutz- u. Arbeits-Kuh
zu verkaufen. 6247
Hohwiesenstraße 9, part.

3 teilige Matratze
1 Waschtisch mit Spiegelaufsatz zu verkaufen.
6496 U 5, 16, Heiter.

1 Kinder-Sportwagen
und 1 Bild billig zu verk.
Näh. bei Müller, Hafenstraße 38. 6490

Brennholz
mehrere Waggon eingetroffen: Bündel-, Buchen- und Tannenholz von 5 Ztr. ab frei ins Haus.
S. Adrian
Rheindammstraße 60
Tel. 3514. B11

Aufs Land!
wird ein schulentlassenes Mädchen gesucht. Hall
Gärtnerei Grassée
Aeußere Wingertstr. 37.

Für ein 4½jähriges
Mädchen
wird in nur anständiger Familie liebevolle Pflege gesucht. Am liebsten in der Nähe Mannheims. 6476
Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Stütze
gesucht. 6513
Näh. Kupprechtstraße 10, 2. Stock.

Putzfrau
zum Waschen und Putzen für einen Tag jede Woche gesucht. 6517
Mollstraße 29.

Schreibtisch
zu verkaufen. Anzusehen zwischen 12—2 u. 6—7 Uhr bei Abomat, O 7, Nr. 14. 6526

3 arm. elektr. Löster
für Geschäfte pass., preisw. zu verk. Anzuf. bei Stichs Heinr. Lanzstr. 34, 2. St., l., zw. 12 u. 2 Uhr. 6497

Klavier 6502
gut erhalt., zu verk. Ang. unt. P. N. 67 a. d. Gesch.

Ladeneinrichtung
(1 Theke, 3 Warenschränke u. Schaufensteranlage) zu verkaufen. 6500
Näh. bei Hofuhrm. E. Köhler, O 7, 11.

Eine Badewanne
m. Abflußvorrichtung, 14 Sprossen lange Turnleiter und 1 ovalen Ausziehtisch mit 4 Einlagen zu verk.
Bug, Keplerstr. 41, 2. St. 6457

Miet-Gesuche.

3 möblierte Zimmer
mit je 2 Betten — elektrisch Licht od. Gas (hiervon 1 Zimmer mit Klavier) möglichst in einem Hause (Nähe von P 6) per 1. Mai zu mieten gesucht.
Angeb. unt. O. Z. 44 an die Geschäftsst. 6447

1 Zimmer und Küche
mit elektr. Licht in ruh. bess. Hause von einzelner Dame gesucht. Ang. u. P. O. 66 an die Gesch. 6492

Junger Kaufmann sucht
möbl. Zimmer
am liebsten mit Pension bei aufmerksamer Bedienung. 6468
Angebote mit Preisang. unter P. G. 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dame oder Herr findet gemütliches 6505
möbliertes Zimmer
5, alleinst. geb. ält. Dame Eichenheimerstr. 116 IV, r.

Herr, ges. Alters, hier fremd, Kaufm. a. d. neutralen Ausl., sucht sof. in gut. Hause, nicht zu teuer, 1 bis 2 sonnige
möbl. Zimmer
bei gebild. Fam. mit etw. Fam.-Anschl., wo gel. Gewinnant, tägl. 1 Stunde anregende leichte schriftl. Arbeiten erledigt werden.
Ausführl. Angeb. unter O. D. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herr sucht per sofort
möbl. Zimmer
Angebote unt. P. E. 56 an die Geschäftsst. 6464

Schön möbliert. Zimmer
sd. Wohn- u. Schlafzimmer per sofort od. 1. Mai von Dauermieter zu mieten gesucht. 6506
Angeb. unt. P. E. 56 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ältere Dame sucht
Zimmer und Küche
in gutem Hause Oststadt
Angeb. unt. P. R. 56 an die Geschäftsstelle. 6457

MARCHIVUM